



Hallescher Bezirksverein

30 Jahre

VDI im Osten



Ein Einblick in die ostdeutschen
Landesverbände und Bezirksvereine
30 Jahre nach Wiedergründung 1990

Grußwort des Präsidenten des VDI

Es gibt Ereignisse, die erlebt man mit dem Bewusstsein, Zeuge eines historischen Moments zu sein. Der 09. November 1989 war so ein Tag. Als nach 28 Jahren die Mauer fiel, sollte das nicht nur die Geschicke der beiden deutschen Staaten ändern. Die friedliche Revolution in der DDR, die an diesem Tag ihren Höhepunkt erreicht hatte, leitete das Ende der Ära des kalten Krieges ein und stellte einen Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit dar. Dies galt natürlich nicht nur für die große Politik. Der Fall der Mauer war ein Initialfunke für alle Menschen und alle Bereiche des Lebens. So bedeuteten die politischen Ereignisse auch für den VDI einen Neuanfang. Durch die Öffnung der Grenzen war es nun endlich möglich geworden, die Kolleginnen und Kollegen Ostdeutschlands mit in die technisch-wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit des VDI einzubeziehen. Bereits in den ersten Tagen nach dem 09. November suchten die Ingenieure der DDR das Gespräch vor allem mit ihren Kollegen der „grenznahen“ Bezirksvereine und den Fachgesellschaften des VDI, welche spontan und engagiert die neuen Chancen zur gesamtdeutschen Zusammenarbeit nutzten und ganz pragmatisch erste „Hilfe zur Selbsthilfe“ leisteten.

Schon 1990 – im Jahr der deutschen Einheit – wurde klar, dass den Ingenieurinnen und Ingenieuren in ihrer Rolle als „Technischer Intelligenz“ eine wichtige Schlüsselfunktion bei der Einführung der Marktwirtschaft und der Erneuerung der Unternehmen in den neuen Bundesländern zufiel. Der VDI, dem nach dem Zweiten Weltkrieg die Tätigkeit in der DDR untersagt worden war, ergriff in diesem Prozess die Chance, auch hier als führender Sprecher der Ingenieurinnen und Ingenieure sowie als Motor für den Erfahrungsaustausch und den Know-how-Transfer „in Sachen Technik“ wirksam zu werden.

Unterstützt wurde diese Aufbauarbeit durch Anschubmittel des VDI, vor allem aber durch das tatkräftige Engagement der Fach- und Beteiligungsgesellschaften, besonders des VDI Verlags. Vorbildlich waren auch die Leistungen der „westlichen“ Bezirksvereine und Bezirksgruppen: Ihre engen Kontakte zu den sich nach der Wiedervereinigung rasch gründenden neuen Bezirksvereine führten zu vielen gegenseitigen Besuchen und gemeinsamen Aktivitäten. Hervorheben möchte ich vor allem das persönliche Engagement vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen, die den Ingenieurinnen und Ingenieuren in den neuen Bundesländern mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen beim Aufbau der regionalen Vereinsarbeit tatkräftig zur Seite standen.

Nun sind bereits 30 Jahre vergangen und es ist eine Generation herangewachsen, die die DDR und die Ereignisse rund um den Fall der Mauer tatsächlich nur noch aus dem Geschichtsbuch oder den Berichten ihrer Eltern kennen. Der „Aufbau Ost“ innerhalb des VDI ist längst abgeschlossen; die nun schon nicht mehr ganz so „neuen“ Bezirksvereine haben sich zu starken Partnern vor Ort und nah am Geschehen entwickelt, die sich erfolgreich der Herausforderung stellen, Zukunft und Technik und die Zukunft der Technik im Einklang mit den ethischen Grundsätzen der Menschen zu gestalten.

Nach 30 Jahren ist es auch an der Zeit, einmal Rückschau zu halten und das Erreichte zu feiern – und unseren herzlichen Dank und unsere Anerkennung an all jene, die durch ihr Engagement und ihre Tatkraft ganz entscheidend zu der Wiedergeburt des VDI in Ostdeutschland beigetragen haben, auszusprechen.



A handwritten signature in blue ink that reads "Volker Kefer". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr.-Ing. Volker Kefer
Präsident des VDI

Foto: Autor

Vorwort

30 Jahre VDI im Osten – das sind 30 Jahre voller Engagement einer Vielzahl von Ingenieurinnen und Ingenieuren nach der Wende 1990. Sie wollten auf dem wichtigen Gebiet der Wirtschaft und Technik in den Neuen Bundesländern endlich „die Ärmel hochkrempeln“ und an der Umgestaltung der ehemaligen sozialistischen Wirtschaft aktiv mitarbeiten. Dass dies bei weitem nicht so einfach war, zeigten die 1990-iger Jahre: schnell resignierten viele Ingenieur*innen und viele fanden sich schnell in der Arbeitslosigkeit wieder. Viele glaubten, der VDI sei eine Art Arbeitsagentur. Natürlich mussten solcher Art Hoffnungen enttäuscht werden.

Aber es gab auch viele Ingenieur*innen, die den Kopf „nicht in den Sand steckten“ und die Möglichkeiten ergriffen, die sich durch die neue Gesellschaft eröffneten. Manch einer brachte den einst recht maroden VEB Betrieb durch ein Management-Buy-out zum neuen wettbewerbsfähigen Unternehmen und manch Unternehmen konnte dank vernünftiger Treuhandpolitik zum Weltmarktführer aufsteigen. Letztendlich konnte das nur funktionieren, weil engagiert Ingenieur*innen mit unzähligen technisch – technologischen Lösungen dazu beitrugen, dass die Produktionsprozesse besser, billiger und ökologischer ablaufen konnte.

Hier konnte der VDI einiges dazu beitragen. Mit seinem deutschlandweiten Netzwerk konnte er durch die Organisation des wissenschaftlich – technischen Erfahrungsaustauschs dazu einiges beitragen. Das fing 1990 ganz simple an, die westlichen Partnerstädte regten die dortigen VDI-Bezirksvereine an, den sich schnell gegründeten Ost-Bezirksvereinen zu helfen und diese zu unterstützen. Und so kamen an einem kalten Januartag 1990 drei Vorstandsmitglieder des Karlsruher Bezirksvereins in Halle an und brachten für die neu gegründete Bezirksgruppe Büromöbel für die Hallesche Geschäftsstelle mit. Bei einem Gläschen Unstrut-Wein staunten abends die Karlsruher nicht schlecht, was die Hallenser in den nächsten Wochen so vorhatten und gaben ehrliche Ratschläge zur Organisation des im Februar 1991 sich bildeten Halleschen Bezirksvereins. Was dabei entscheidend war, es bildeten sich daraus auch langjährig persönliche Freundschaften. Ähnliches passierte in den anderen Regionen der Neuen Bundesländer.

Heute kann man konstatieren, der VDI hat sich in den 30 Jahren in den Neuen Bundesländern als verlässlicher Sprecher der Technik etabliert und ist den Landesregierungen unter anderem ein erfolgreicher Ratgeber in Sachen der Wirtschafts- und Technikpolitik.

Durch die vielen aktiven Arbeitskreise in den Bezirksvereinen wird ein moderner, aktiver fachlicher Erfahrungsaustausch organisiert und mit Freude ist festzustellen, dass Studenten der technischen Fachrichtungen ausgiebig das fachliche Angebot des VDI nutzen.

Das sich die rund 9.000 Mitglieder der VDI-Bezirksvereine im Osten Deutschlands den zukünftigen Herausforderungen der Gesellschaft stellen, sollte eigentlich ein Jubiläumsingenieurtag am 20. Juni 2020 in der VDI-GaraGe in Leipzig zeigen. Er sollte demonstrieren, wie sich der VDI in den Neuen Bundesländern entwickelt hat und was der gesamte VDI daraus lernen kann. Er sollte auch zeigen, welche technischen-technologischen Spitzenentwicklungen hier im Osten entstehen und dass die Ingenieur*innen sich den vielfältigen Aufgaben der heutigen Gesellschaft stellen.

Leider hat uns der Corona-Virus „einen Strich durch die Rechnung gemacht“ und der Vorbereitungsbeirat hat Ende April 2020 einstimmig entschieden, diese Veranstaltung auf 2021 zu verschieben. Gern möchten wir allerdings Ihnen die Entwicklungen in den ostdeutschen Landesvertretungen und Bezirksvereine, die für dieses Jubiläum zusammengestellt wurden, nicht vorenthalten und deshalb möchten wir Ihnen im Jubiläumsjahr diese Broschüre präsentieren.



Dr. Ronald Oertel

Im Namen des Vorbereitungsbeirats



Dr. Ronald Oertel
VDI Hallescher Bezirksverein

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Präsidenten des VDI	1
Vorwort	2
1 Einblicke in die ostdeutschen VDI-Landesverbände und VDI-Bezirksvereine	4
1.1 VDI-Landesverband und Bezirksverein Berlin-Brandenburg	4
1.2 VDI-Landesverband und Bezirksverein Mecklenburg-Vorpommern	7
1.3 VDI-Landesverband Sachsen	10
1.3.1 VDI-Landesverband Sachsen– ein aktives Netzwerk seiner Mitglieder	10
1.3.2 VDI Dresdner Bezirksverein e.V.	13
1.3.3 VDI-Bezirksverein Leipzig e.V.	15
1.3.4 Westsächsischer Bezirksverein Chemnitz des VDI	19
1.4 VDI-Landesverband Sachsen-Anhalt	22
1.4.1 Der VDI-Landesverband Sachsen-Anhalt	22
1.4.2 VDI Magdeburger Bezirksverein	26
1.4.3 VDI Hallescher Bezirksverein	30
1.5 VDI-Landesverband und Bezirksverein Thüringen	33
2 Aktuelles aus dem VDI	34
2.1 VDI-Netzwerke – Im Fokus der modernen Welt	34
2.2 VDIini-Club, VDI-Zukunftspiloten und Studenten und Jungingenieure	34
2.3 Technikgeschichte	34
2.4 Beispiele ostdeutscher Frauen im Ingenieurberuf	34
3 Die VDI-GaraGe	36
4 Organisation	37

1 Einblicke in die ostdeutschen VDI-Landesverbände und VDI-Bezirksvereine

1.1 VDI-Landesverband und Bezirksverein Berlin-Brandenburg

Berlin und damit der Bezirksverein Berlin, der bislang auf den West-Teil Berlins beschränkt war, waren seit November 1989 offen für die Kollegen und Kolleginnen aus der DDR. Der Vorstand des BV beschließt 1990, zukünftig wieder alle Mitglieder in Berlin und Brandenburg zu betreuen. Aufnahmeanträge wurden vielfach gestellt, die Anerkennung der Mitgliedschaft in der Kammer der Technik muss geregelt werden.



Bezirksverein Berlin-Brandenburg - Jahreshauptversammlung 2002 (Foto: VDI BV BB e.V.)

von links: Dr. C. von Gablenz, Dipl.-Ing.
A. Stelzer, Dipl.-Ing. S. Brandt, Dipl.-Ing.
J. Fabiunke, Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer,
Prof. U. Faust

Die Geschichte der Kammer der Technik (KdT) hat in der Wendezeit viele Facetten; in Berlin wird nach der Auflösung der KdT zunächst der Ingenieurverein Berlin (IVB) durch Horst Schenk und Rainer Fischer gegründet. Prof. Langhoff und Rainer Fischer führen mit Wolfgang Lorenz und Wolf Kempert, Vorstände des Berliner BV, viele Gespräche, die schließlich 1994 dazu führen, dass sich der IVB dem VDI anschließt. Das geschieht unter Anerkennung der Mitgliedszeiten sowohl in der KdT als auch im IVB, was für die Beteiligten sehr wichtig ist. Wolfgang Lorenz hat sich in dieser Zeit in größtem Maße für die Belange beider

Seiten eingesetzt und schließlich mit dafür gesorgt, dass viele DDR-Ingenieurinnen und -Ingenieure im BV Berlin-Brandenburg eine neue Heimat gefunden haben. Auf Anregung und unter großem Einsatz von Prof. Langhoff wird die VDI-Bezirksgruppe Adlershof gegründet (damals war noch gar nicht abzusehen, welche Zukunft dieser Standort haben würde). Rainer Fischer wird Mitglied im Vorstand des BV.

Mit dem Fall der Mauer und der folgenden wirtschaftlichen Vereinigung verändern sich die Rahmenbedingungen in der (West-)Berliner Wirtschaft. Die Subventionspolitik des Bundes wird von der Berlin-Förderung zu einer Aufbauförderung. In nur wenigen Jahren wird die bisherige Unterstützung, deren Ziel es war, die West-Berliner Wirtschaft in ihrer besonderen Insellage überlebensfähig zu halten, schrittweise abgebaut. Für die Berliner Wirtschaft ist dies ein herber Schlag, auch weil gleichzeitig rund um Berlin neue Wirtschaftsstandorte entstehen, zu denen man sich in direkter Konkurrenz befindet. Noch schlimmer ist die Wirtschaft im Ost-Teil der Stadt betroffen. Obwohl sie im Vergleich zu anderen Ostblockstaaten relativ leistungsfähig war und sich dessen auch bewusst war, kann sie nicht mit der westlichen Technologie konkurrieren und z. B. die geforderten Umweltstandards nur schwer einhalten. Dabei sind nicht immer technische Gründe ausschlaggebend.



VDInis Lausitz bei Remondis (Foto: VDI BV BB e.V.)



VDInis Berlin - 10-jähriges Bestehen (Foto: VDI BV BB e.V.)

Der BV Berlin-Brandenburg versucht, den Managern und Ingenieuren im Ost-Teil der Stadt an sogenannten runden Tischen mit Rat und Tat zu helfen. Mit diesen Gesprächen werden viele Betriebsbesichtigungen verbunden, um sich vor Ort zu informieren. Für einige Beteiligte sind die Exkursionen überraschend. Die Technologien und Arbeitsformen unterscheiden sich sehr stark. Ingenieur-Know-how und Improvisationstalent haben die Betriebe im Ost-Teil der Stadt lange Zeit funktionsfähig gehalten.

Insgesamt verliert Berlin nach der Wiedervereinigung in beiden Teilen der Stadt Tausende von Industrie-Arbeitsplätzen. Und dennoch ist Berlin nun eine wachsende Metropole Deutschlands, insbesondere nach dem Hauptstadtbeschluss 1991 und dem damit verbundenen Aufbau des Regierungsviertels.

In den ersten Jahren der steten Veränderung und des Zusammenwachsens ist das Interesse der Ingenieure aus dem Ostteil an den VDI-Veranstaltungsprogrammen sehr groß. Es wird schnell erkannt, dass die Ausbildung in der DDR kaum auf die aktuellen marktwirtschaftlichen Anforderungen vorbereitet hat. Der BV Berlin-Brandenburg trägt in dieser Zeit viel zum Know-how-Transfer bei.

Die Situation der Ingenieurinnen aus der DDR wird in dieser Zeit der Umbrüche marginalisiert. Kaum wird wahrgenommen, wie sie beim Wegfallen der Arbeitsplätze, beim Arbeitsamt und beim Versuch, wieder

einen adäquaten Arbeitsplatz zu finden, diskriminiert werden. Die West-Berliner Ingenieurinnen sind durch eine andere Schule des (Berufs-)Lebens gegangen und können leider ihre Erfahrungen nicht angemessen weitergeben; die DDR-Ingenieurinnen haben in ihrem bisherigen beruflichen Leben diese Art von Diskriminierung nicht erfahren und können dementsprechend oft nicht damit umgehen. In dieser Zeit haben die Berufsbiografien vieler DDR-Ingenieurinnen Brüche bekommen; die Auswirkungen sind bis heute bei der auch im Osten Deutschlands geringen Zahl von Frauen im Ingenieurberuf zu spüren.

Am 15. Januar 1991 findet in Cottbus die Gründungsveranstaltung der ersten Bezirksgruppe in Brandenburg statt. Arbeitskreise werden gebildet, orientiert an den Berliner Arbeitskreisen. Die Arbeitskreisleiter aus Berlin geben ihren Kollegen in Cottbus Starthilfe, Gemeinschaftsveranstaltungen finden statt, es entwickelt sich ein reges Miteinander.

Am 04. Juli 1992 treffen sich die BV-Vorsitzenden mit den Hauptamtlichen aus Düsseldorf in Wilhelmsthal zu einer Klausurtagung mit der Thematik: Der VDI in den Neuen Bundesländern. Dabei wird u. a. die Einrichtung von Landesvertretungen diskutiert.

Am 05. April 1995 gründet sich die Bezirksgruppe Frankfurt (Oder), nahe der Grenze zu Polen. Von dort ausgehend gibt es bald enge Kontakte zu den polnischen Ingenieurskollegen und -kolleginnen, die am

13. Mai 2000 zu Abschluss einer Kooperationsvereinbarung führen. Es entstehen weitere Bezirksgruppen in Eberswalde, Brandenburg an der Havel, Neuruppin, Elsterwerda.

Der BV Berlin-Brandenburg hat unter den BV eine Zwitterstellung: Hier treffen Ost und West unmittelbar aufeinander. Hindernisse und Probleme sind hier deutlicher erlebbar als anderswo. Das Zusammenleben muss gelernt werden. Ebenso ist der BV Berlin-Brandenburg der einzige BV des VDI, dessen Verantwortung sich auf zwei Bundesländer erstreckt, die industriell und politisch sehr unterschiedlich strukturiert sind. Auch die Landesvertretung ist heute für beide Bundesländer „zuständig“. Zwischen 1989 und 1990 wächst die Mitgliederzahl des BV Berlin-Brandenburg von 3.200 auf 5.700 und beträgt auch in 2020 nur knapp unter 6.000.

In den Jahren 1993 bis 1998 finden die Jahresmitgliederversammlungen des BV in Potsdam statt. Dafür muss von der Tradition, diese Veranstaltung in den Abendstunden eines Werktages abgewichen werden, damit möglichst viele Mitglieder anreisen können. Seit 1999 finden die Jahresmitgliederversammlungen meist in Berlin, aber auch in Potsdam statt.

Am 11. November 1999 feiert der BV Berlin-Brandenburg im Atrium der Deutschen Bank Unter den Linden die 50-jährige Wiedergründung des VDI nach dem Krieg. Gleichzeitig wird der 10-jährige Jahrestag gefeiert, an dem das erste Mitglied aus den Neuen Bundesländern in den VDI Berlin eingetreten ist.

Als die Mauer fällt, ist die Geschäftsstelle des VDI in der Budapester Straße, direkt neben dem Affenhaus des Zoos. Die Miete wird nach dem Mauerfall drastisch erhöht, daher zieht die Geschäftsstelle in die

Bismarckstraße 12, in die Nähe des VDE sowie des Gerling-Konzerns, die beide die Arbeit des BV unterstützen, vor allem durch die kostenfreie Bereitstellung von Veranstaltungsräumen für die Arbeitskreise. Seit 2000 ist der VDI BV Berlin-Brandenburg in der Reinhardtstr. 27b ansässig, gemeinsam mit dem Hauptstadtbüro des VDI e.V., und damit in der Mitte des neuen Berlins angekommen.

Der VDI-Gesamtverein beschließt leider im November 2001, nicht in das wiedervereinigte Berlin zu ziehen, sondern ein neues Gebäude in Düsseldorf zu bauen. Aus heutiger Sicht wäre die Anbindung an Berlin und die zentrale Lage in der Mitte Deutschlands sicher von Vorteil für die Sichtbarkeit des gesamten VDI.

Seitdem sind ca. 20 Jahre vergangen: Berlin und Brandenburg haben sich enorm weiterentwickelt, Berlin ist wirklich eine Hauptstadt Deutschlands geworden, Potsdam hat sich zu einem städtischen Juwel entwickelt. Beide Länder arbeiten zusammen, wenn es auch manchmal etwas mehr sein könnte, etwa in der Infrastrukturplanung. Die Ost-West-Unterschiede sind nur noch manchmal spürbar, eine neue Generation von Ingenieurinnen und Ingenieure ist in Berlin und Brandenburg herangewachsen, die die Vor-Wendezeiten nur noch aus Erzählungen kennt. Und der BV Berlin-Brandenburg organisiert über 200 Veranstaltungen für seine Mitglieder im Jahr, die inzwischen von den VDIern über die Zukunftspiloten und SUJs, die beruflich Aktiven sowie die aus dem Berufsleben ausgeschiedenen alle Altersgruppen umfassen.

Aus der Chronik des BV 2006: Zukunft des Ingenieurs, Ingenieure der Zukunft. Seiten 248–256 sowie mit eigenen Ausführungen – Burghilde Wieneke-Toutaoui

1.2 VDI-Landesverband und Bezirksverein Mecklenburg-Vorpommern

Einen Tätigkeitsbericht über seine Jahre als Vorsitzender des VDI-Bezirksvereins Mecklenburg-Vorpommern wollte Prof. Ulf Hansen im November 2015 anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des VDI in Mecklenburg-Vorpommern nicht geben. Doch wer wäre besser geeignet, über die ersten Jahre des Vereins in Mecklenburg-Vorpommern zu berichten, als der promovierte Ingenieur, der von 1995 bis 2002 sein Vorsitzender war.



Prof. Ulf Hansen zum 20-jährigen Jubiläum des VDI Bezirksvereins MV (Foto: Daniel Rönnpagel)

Der erste VDI-Bezirksverein wurde 1899 in Stettin gegründet und wurde erst 1938 in Rostock etabliert. Nach dem Krieg wurde der VDI in der DDR aufgelöst, und die Ingenieure und Techniker wurden unter das Dach der "Kammer der Technik" vereint.

Nach der Wende konnten wieder Kontakte zum Verein Deutscher Ingenieure, der in der Nachkriegszeit seinen Sitz von Berlin nach Düsseldorf verlegt hatte, aufgenommen werden. Zu dem ersten Treffen des VDI in den Neuen Bundesländern in Leipzig 1990 fuhr auch eine Delegation aus Rostock, angeführt von Dipl.-Ing. Wolfgang Müller. Der Grundstein für eine Bezirksgruppe in Rostock war gelegt. Mit großem Engagement wurden Mitglieder und Interessenten für den VDI gewonnen und erste Strukturen im Land aufgebaut.

1994 wurde Ulf Hansen an den Lehrstuhl für Energieanlagen an die Universität Rostock berufen. Im Frühjahr 1995 nahm Wolfgang Müller Kontakt zu Hansen auf und fragte bei dem langjährigen VDI-Mitglied nach, ob er beim Aufbau des VDI in Mecklenburg-Vorpommern mitwirken würde. Am 15. November 1995 wurde der VDI Bezirksvereins Mecklenburg-Vorpommern e.V. im Technologie Zentrum Warnemünde gegründet und Prof. Ulf Hansen als

Vorsitzender gewählt. Mit ihm machten sich Dipl.-Ing. Dieter Süllwold als stellvertretender Vorsitzender, Dipl.-Ing. Klaus Brettschneider als Schatzmeister und Wolfgang Müller als Schriftführer an die Arbeit, die neu geschaffene Struktur eines Bezirksvereins zu sichern und auszubauen. Hansen erinnert sich: „Das Umfeld war nicht vielversprechend, alte Industriestrukturen zerfallen und neue hatten sich noch nicht entfaltet; die *blühenden Landschaften* eher im Stadium der Knospen. Viele, sogar sehr viele Ingenieure waren arbeitslos. An der Fakultät für Ingenieurwissenschaften blieben die neuen Studenten weg. Zeitweilig gab es nur 35 Neuanfänger im Maschinenbau. Nicht gerade die beste Voraussetzung, Mitglieder zu werben.“

Doch schon zwei Monate nach der Zusammenlegung der Bezirksgruppen Rostock, West-Mecklenburg und Vorpommern zählte der Bezirksverein 572 Mitglieder und hatte 15 aktive Arbeitskreise. Erfolgreich konnte man auch schon auf die erste Großveranstaltung mit Signalwirkung unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Harald Ringstorff zurückblicken.



„Tag des norddeutschen Ingenieurs“ 1995 in Rostock (Foto: Heide Bühler)

von links: Stephan Voit, AK SUJ; Wolfgang Müller, Dr. Harald Ringstorff, Wirtschaftsminister MV, und Dr.-Ing. Klaus Knaack

Als Mitglied im VDI-Verbund Nord (informeller Zusammenschluss der Regionalorganisationen des VDI im Norden) stand besonders der BV Lübeck, vor allem dessen Vorsitzender Dr.-Ing. Klaus Knaack, den Mecklenburgern bei der Durchführung der Norddeutschen Ingenieurtagung im Oktober 1995 zur Seite. Ein partnerschaftliches Verhältnis wurde auch zum BV Mittelrhein/Koblenz aufgebaut, der in den Anfängen auch materiell unterstützte. Die wichtigen menschlichen Kontakte werden auch heute noch gepflegt.

Der erste Schiffbautag Mecklenburg-Vorpommern fand am 04. Dezember 1997 statt. Damit wurde eine alte Tradition wiederbelebt, und es entwickelte sich daraus ein Treffpunkt von Wissenschaft und Wirtschaft der Schiffbauindustrie an der gesamten norddeutschen Küste.



Erster Schiffsbautag

Eine weitere erfolgreiche Veranstaltungsreihe waren auch die Stahlbau Symposien. Sogar einen „Ball der Ingenieure“ gab es einige Jahre, musste aber dem Rotstift weichen.

Die Jahrtausendwende kam mit einer neuen strategischen Ausrichtung des VDI. Man wollte als kompetenter Ansprechpartner in technischen Fragen anerkannt werden und man wurde international. Die Landesverbände wurden eingeführt, um dem VDI ein deutlicheres Profil zu verleihen. Der Landesvertreter sollte Ansprechpartner für Politik und Medien sein und mit einer Geschäftsstelle in der Landeshauptstadt residieren. Weil in MV nur ein Bezirksverein mit Sitz in Rostock vorhanden war, wurde der Landesverband nicht in der Hauptstadt Schwerin angesiedelt, sondern ebenfalls in Rostock.

Im Januar 2003 wurde Dipl.-Ing. Ewald Kuhlmann zum Landesvertreter berufen. Damit waren auch in Mecklenburg-Vorpommern die gleichen VDI-Strukturen wie in den übrigen Bundesländern etabliert.

In einem Flächenland wie Mecklenburg-Vorpommern ist ein aktives Vereinsleben nicht immer so einfach zu realisieren. Deshalb sind die Arbeitskreise und gerade die Bezirksgruppen wichtiger Bestandteil des Geschehens. Arbeitskreistreffen, Stammtische und Unternehmensbesuche sowie zahlreiche kleine und große Veranstaltungen prägen das Bild des VDI in MV heute. Jedes Jahr treffen sich beispielsweise Führungskräfte aus dem Bereich Logistik zum „Rostocker Logistik Forum“ in Warnemünde, das in Zusammenarbeit mit dem VDI-AK Fördertechnik, Materialfluss und Logistik, der Universität Rostock und der Bundesvereinigung Logistik veranstaltet wird. Alle zwei Jahre steht „Der VDI Mecklenburg-Vorpommern im Dialog mit Politik, Energiewirtschaft und Wissenschaft“ unter der Federführung des Landesverbands MV und dem Arbeitskreis Energie- und Umwelttechnik. Dort wird über die Möglichkeiten zu einer machbaren und wirtschaftlich sinnvollen Energiewende diskutiert.

Von Anfang an schon hatte man in Mecklenburg-Vorpommern den Nachwuchs in Blick. Der VDI in Düseldorf startete eine Initiative, um Technik in die Schulen zu bringen. Dazu dienten verschiedene Projekte wie JUTEC, und Schülerprojekte wie Tour d'Innovation. Diese Anfänge haben Früchte getragen und der BV MV ist in vielen Bereichen der Nachwuchsförderung stark engagiert.

So hat sich beispielsweise der Tag der Technik als fester Termin in den Schulkalendern etabliert.



Tag der Technik - 1.200 Schüler informieren sich jedes Jahr über MINT-Berufe
(Foto: Janos Zierath)

Lange Jahre als „Wanderveranstaltung“, dann aber infolge der Unterstützung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur an den Hochschulstandorten Rostock, Wismar, Stralsund und Neubrandenburg gleichzeitig, lockt er jedes Jahr rund 1.200 Schüler*innen an. Zwei VDI-Clubs in Schwerin und Rostock führen schon die Kleinsten an Technik heran und viele Projektstage an Schulen machen neugierig auf ein Studium der Ingenieurwissenschaften. Abgerundet wird die Jugendarbeit mit zahlreichen Projekttagen an verschiedenen Schulen.

Um die Ingenieurausbildung zu stärken, die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Institutionen und Hochschule im Rahmen der anwendungsorientierten Forschung, der Weiterbildung sowie des Technologietransfers zu unterstützen hat der VDI in Mecklenburg-Vorpommern mit den vier Hochschulen mit ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten Kooperationsverträge geschlossen. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund Fachkräfte für das Bundesland zu sichern.

Um an diesen Hochschulen Präsenz zu zeigen, werden jedes Jahr die VDI-Studienpreise für die besten Abschlussarbeiten verliehen. In diesen Rahmen fällt auch die Reihe „Ingenieure berichten aus der Praxis“ die in

lockerem Rahmen an den Hochschulen, oder bei Unternehmen aus dem täglichen Alltag eines Ingenieurs berichtet. Dass dieser Alltag nicht langweilig ist, zeigen schon die Themen. Beispielsweise „Volle Kraft voraus – als Ingenieur in der Meeresforschung“ oder „Putting Bad Doberan on the Water – Engineering Challenges in the Design of a Large Cruise Liner“.

Und obwohl der VDI in MV erst 25-jähriges Bestehen feiern kann, freuen sich die Mitglieder des Bezirksverein MV Teil des „Ingenieurtages Zukunftstechnologien – 30 Jahre VDI im Osten“ zu sein und mit Ihnen zusammen den VDI in den ostdeutschen Ländern zu stärken.

1.3 VDI-Landesverband Sachsen

1.3.1 VDI-Landesverband Sachsen – ein aktives Netzwerk seiner Mitglieder

Der VDI-Landesverband Sachsen wurde im Herbst 2000 ins Leben gerufen und führte bis 2008 die Bezeichnung „Landesvertretung Sachsen“. Entsprechend der Geschäftsordnung der neu geschaffenen VDI-Landesvertretungen sollten diese die Anliegen und Interessen der Bezirksvereine und deren Mitglieder auf Landesebene gegenüber Politik und Regierung bündeln und vertreten, aber auch gegenüber der Hauptgeschäftsstelle zur Sprache bringen.

Der damalige Vorsitzende des Westsächsischen BV Chemnitz, Herr Prof. Dr.-Ing. habil. Christian-Andreas Schumann, Dekan an der Westsächsischen Hochschule Zwickau, wurde zum ersten Sprecher der Landesvertretung gewählt und übte dieses Amt bis zum 31.12.2006 aus. Unter seiner Führung wurde eine Veranstaltungsreihe initiiert, die bis heute sehr erfolgreich aller zwei Jahre durchgeführt wird: die Sächsischen Ingenieurtage. Immer alternierend zum Deutschen Ingenieurtag des VDI stellen die Sächsischen Ingenieurtage hochaktuelle Themen aus Wissenschaft und Wirtschaft im Freistaat Sachsen zur Diskussion und präsentieren herausragende Leistungen sächsischer Ingenieurinnen und Ingenieure. Die Organisation und Finanzierung erfolgt gemeinsam mit den Bezirksvereinen. Der Austragungsort ist immer an den jeweils verantwortlichen BV gebunden.



Prof. Dr. Christian-Andreas Schumann (links), anlässlich des 4. Sächsischen Ingenieurtages mit dem damaligen Rektor der TU Bergakademie Freiberg, Prof. Dr. Bernd Meyer (Foto: Susan Schweitzer)

Bereits 2001 wurde der erste Parlamentarische Abend durchgeführt – diese Kontakte zum Sächsischen Landtag wurden in den folgenden Jahren kontinuierlich gepflegt und entwickelt.

Als weitere wichtige Initiative gründete Prof. Dr. Schumann das „Ingenieurforum Sachsen“ als eine Plattform unter VDI-Leitung, die andere Ingenieur- und Wirtschaftsverbände (VDE, VBI, RKW, BVMW) sowie die Ingenieurkammer Sachsen zusammenführte. Neben einem wichtigen Austausch zu Vorhaben und Veranstaltungen wurde ein Gemeinschaftsstand auf der „KarriereStart“ – der größten Ausbildungsmesse Sachsens – initiiert. Eine dreitägige, ganz individuelle Beratung von Schülerinnen und Schülern zu den Berufsbildern des Ingenieurs, Studienformen und -wegen, persönlichen Voraussetzungen usw. hat sich als außerordentlich positiv erwiesen, sodass der Landesverband Sachsen bis heute auf dieser Messe präsent ist.



Prof. Dr. Fischer (rechts) zum 3. Sächsischen Ingenieurtag, mit Sascha Kröner, dam. Vorsitzender des BV Leipzig (2.v.r.), Dr. Diane Träber, Bereichsleiterin der Messe Leipzig (Mitte), Sven Morlok, dam. Wirtschaftsminister in Sachsen (2.v.l.) (Foto: Andrea Nickol)

Ab dem 01.01.2007 übernahm Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h.c. Karl-Friedrich Fischer (dam. Rektor der Westsächsischen Hochschule Zwickau) den Landesvorstand. In diesem Jahr begannen erste Umbrüche in den sächsischen Ingenieurgesetzen, ausgelöst durch den sogenannten Bologna-Prozess, der die Einführung der neuen akademischen Grade Bachelor und Master an den Berufsakademien, Hochschulen und Universitäten zur Folge hatte. Seinem damaligen Wirken ist es zu danken, dass die Interessen der sächsischen Ingenieurinnen und Ingenieure gesetzlich so geregelt wurden, dass eine Kammerpflichtmitgliedschaft für alle Ingenieure ausgeschlossen werden konnte. Zahlreiche Gespräche mit den sächsischen Ministerien und Kammern waren dem voraus gegangen.

Weiterhin initiierte Prof. Dr. Fischer die Herausgabe einer Imagebroschüre des Landesverbands Sachsen anlässlich des 2. Sächsischen Ingenieurtages. Bis heute wird diese aller zwei Jahre zu den Sächsischen Ingenieurtagen unter dessen Überschrift und mit den Fachbeiträgen herausgegeben.

Herr Dr.-Ing. Jens Walther, Gebietsprecher Sachsen und Niederlassungsleiter Dresden der DEKRA Automobil GmbH, übernahm am 01.01.2012 den VDI-Landesverband Sachsen und leitete ihn bis 31.12.2017. Die Zusammenarbeit mit den Kammern, mit Abgeordneten und den sächsischen Ministerien des Innern, für Wissenschaft und Kunst sowie für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr wurde unter seiner Führung intensiviert. Diese regelmäßigen Gespräche führten dazu, dass der VDI-Landesverband Sachsen zu der 2016 anstehenden Neufassung der Sächsischen Ingenieurgesetze zur Anhörung im Landtag geladen wurde und seinen Standpunkt darlegen konnte.

Die Unterstützung der DEKRA für die Ziele und Anliegen des VDI wurde auch in dem jährlichen gemeinsamen Neujahrsempfang deutlich, der die Partner des VDI zu Jahresbeginn zusammenführte und die Gelegenheit bot und bis heute bietet, aktuelle Vorhaben, Ziele und Botschaften des VDI zu kommunizieren. Auch die engere Zusammenarbeit mit den Rektoren der Sächsischen Fachhochschulen wurde durch Dr. Walther in dieser Zeit ganz wesentlich vorangebracht.



Neujahrsempfang 2018
(Foto: Jens Kirchschräger)

v.l.n.r.: Andrea Nickol (Ltrn. Landesgeschäftsstelle), Prof. Dr. Wiedemann (VDI-Landesvorsitzender ab 2018), Dr. Eva-Maria Stange (ehem. Ministerin für Wissenschaft und Kunst), Martin Dulig (Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr), Dr. Jens Walther (ehem. VDI-Landesvorsitzender)

Zum 01.01.2018 übernahm Prof. Dr.-Ing. Thomas Wiedemann, HTW Dresden, den Landesvorsitz. Die stabile Weiterführung der bestehenden Kontakte, der etablierten Veranstaltungsreihen und der guten Zusammenarbeit innerhalb des Landesverbands sind ein Garant, dass der Landesverband Sachsen gegenüber Politik, Regierung und Gesellschaft, gegenüber ande-

ren Verbänden und den Kammern gut sichtbar ist und vor allem in den aktuellen Themenbereichen Digitalisierung und den damit verbundenen Veränderungen der Arbeits- und Lebenswelt, aber auch in den Bereichen Bildung und Klimaschutz als neutraler, kompetenter Ansprechpartner wahrgenommen wird. Weiterhin belebte Prof. Dr. Wiedemann die „Mitteldeutschen Treffen der Vorstände der BVs/LVs“ aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wieder – eine Initiative, die den gemeinsamen Erfahrungsaustausch und eine bessere Effektivität in der VDI-Arbeit der mitteldeutschen Länder zum Ziel hat und ursprünglich auf die Aktivitäten von Prof. Dr. Schumann zurückgeht.

Seit 2001 wurden durch den Landesverband zahlreiche Veranstaltungen zu aktuellen Entwicklungen von Wissenschaft und Technik durchgeführt. So wurden – u. a. auch in Gemeinschaftsaktionen mit anderen wissenschaftlich-technischen Vereinen (VDE, Kerntechnische Gesellschaft, Lokale Agenda, BVMW, Umweltforschungszentrum Leipzig u. a.) und unter Mitwirkung von Vertretern aus Politik und Regierung Vortragsveranstaltungen, Diskussionsrunden und Podiumsgespräche unter anderem zu folgenden Gebieten geführt:

- Nanotechnologie
- Solartechnik
- Fachkräftemangel
- Umweltschutz
- Hochwasserschutz im Dreiländereck Sachsen/Böhmen/Niederschlesien
- Energietechnik/Energiewende
- Mobilität/Automobiltechnik
- Informationstechnologien/Digitalisierung/Industrie 4.0
- schulische und universitäre Bildung
- Innovationsstrategie Sachsen
- urbane Produktion

Auf Landesebene arbeiten zwei Facharbeitskreise, weil die Vernetzung von Fachleuten über die Grenzen eines Bezirksvereins hinweg hier sinnvoll ist: der AK Elektromobilität (Prof. Dr. Manfred Hübner, HTW Dresden) und der AK Digitale Transformation (Prof. Dr. Ralph Riedel, TU Chemnitz). Weiterhin war der Landesverband Sachsen aktiv am gemeinsamen VDI-Projekt „Technik leben und erleben“ beteiligt.

Der VDI in Sachsen ist ein lebendiges Netzwerk der Ingenieurinnen und Ingenieure, eine neutrale, fachorientierte Plattform des Erfahrungsaustauschs und eine zuverlässige Vertretung seiner Mitglieder gegenüber der Politik und Regierung, getreu dem Motto: „Wir verbinden Kompetenz“.

Sächsischen Ingenieurtage im Überblick

1. Sächsischer Ingenieurtag am 02.03.2006, Chemnitz, Hotel Chemnitzer Hof „Sächsische Ingenieurkompetenz für ein vereintes Europa“ (Leitung: Prof. Dr. Christian-Andreas Schumann)
2. Sächsischer Ingenieurtag am 15.05.2008, Internationales Congress Center Dresden „Innovationen aus Sachsen – Sächsische Ingenieure für Wachstum und Fortschritt im Freistaat“ (Leitung: Prof. Dr. Karl-Friedrich Fischer)
3. Sächsischer Ingenieurtag am 17.10.2010, Congress Center Messe Leipzig, „Mobilitätskonzepte der Zukunft“ (Leitung: Prof. Dr. Karl-Friedrich Fischer)
4. Sächsischer Ingenieurtag am 24.10.2012 an der TU BA Freiberg, „Innovationen und Wertschöpfung in Sachsen“ (Leitung: Dr. Jens Walther)
5. Sächsischer Ingenieurtag am 16.05.2014, Hotel Taschenbergpalais Kempinski Dresden „Alles vernetzt? Herausforderungen und Potenziale für den Wirtschaftsstandort Sachsen“ (Leitung: Dr. Jens Walther)
6. Sächsischer Ingenieurtag am 20.05.2016, HTWK Leipzig „Innovationen der Medientechnik – Auswirkungen auf die Gesellschaft“ (Leitung: Dr. Jens Walther)
7. Sächsischer Ingenieurtag am 01.06.2018, August-Horch-Museum Zwickau „Mobilitätskonzepte der Zukunft – smart und individuell“ (Leitung: Prof. Dr.-Ing. Thomas Wiedemann)

1.3.2 VDI Dresdner Bezirksverein e.V.

Der Dresdner Bezirksverein kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Im Jahr 1897 als 37. Bezirksverein unter besonderem Engagement von Prof. Dr. Gustav Zeuner gegründet, musste jedoch nach dem zweiten Weltkrieg durch ein Verbot des VDI auf dem Gebiet der ehemaligen DDR seine Tätigkeit einstellen.

Am 29.03.1990 wurde von 35 Ingenieuren in Leipzig beschlossen, den VDI unter der Bezeichnung „VDI Gliederung DDR“ nach der Wende wieder aufleben zu lassen. Doch schon am 04. Juli 1990 wurde in Leipzig festgelegt, eigene Regionalstrukturen (Bezirksvereine mit Arbeitskreisen und Bezirksgruppen) aufzubauen. Herr Dipl.-Ing. Steffen Ebelts übernahm den Auftrag für die Wiedergründung des Dresdner Bezirksvereins. Im Dezember 1990 hatte sich unter der Leitung von Herrn Dipl.-Ing. Günter Krauß die heute zum Bezirksverein Dresden gehörende Bezirksgruppe Pirna gegründet. Im Mai 1991 beschloss die VDI-Vorstandsversammlung die Bildung von Bezirksvereinen in den neuen Bundesländern und so entstanden damals mit dem Dresdner BV die Bezirksvereine in Chemnitz, Halle, Leipzig, Magdeburg und Thüringen. Der Dresdner Bezirksverein wurde offiziell am 02. Oktober 1991 mit bereits rund 1.200 Mitgliedern wieder gegründet. Als Pate stand dankenswerter Weise der Kölner BV mit Rat und Tat zur Seite.



Autoforum Sachsen - Sachsen wieder Autoland 2008 (Foto: VDI-Dresden)

Unter der Leitung von Dipl.-Ing. Steffen Ebelts und Prof. Dr. Kurt Luck nahmen noch Ende 1990/Anfang 1991 die ersten Arbeitskreise in Dresden erfolgreich ihre Tätigkeit auf und knüpften enge Kontakte zu den VDI-Fachgesellschaften, den regionalen Hochschulen und Unternehmen. Dazu zählten der AK Fahrzeug- und Verkehrstechnik (Dr. Manfred Bergmann), Energietechnik (Dr. Horst Reisner), TGA (Dipl.-Ing. Bertram Canzler und Prof. Dr. Clemens Felsmann), Werkstofftechnik (Dr. Heinrich Paul), Stadttechnische Erschließung (Dr. Karl Mewes), Umwelttechnik

(Dipl.-Ing. Manfred List), SuJ (Dr. Matthias Buschmann) und Frauen im Ingenieurberuf (Dr. Eleonore Dießner). Weitere sehr engagierte AK-Leiter dieser ersten Zeit waren Prof. Dr. Winfried Krug, der den AK Produktionstechnik mehr als 25 Jahre aktiv leitete, und Prof. Dr. Johannes Klose für den AK Entwicklung, Konstruktion und Vertrieb. In Dresden nahm eine Geschäftsstelle ihren Betrieb auf.



Energiewirtschaftliches Kolloquium 2011 (Foto: VDI-Dresden)

In den folgenden Jahren, die von erheblichen Umbrüchen in der Wirtschaft, aber auch in den Strukturen wissenschaftlicher Einrichtungen und Hochschulen geprägt war, gelang es den Arbeitskreisen zunehmend besser, Kontakte zu Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Hochschulen, der IHK Dresden, den neu entstandenen Technologiezentren und der Regierung aufzubauen.

Es bestand in dieser Zeit ein großer Bedarf an Weiterbildung, der auch durch die Arbeit der VDI-Arbeitskreise gedeckt wurde. Da viele Ingenieurinnen und Ingenieure ihre Arbeit verloren hatten, waren aber auch Themen wie Bewerbungstrainings und persönliche Beratungen über die VDI-Ingenieurhilfe wichtig. Hier hat sich Herr Dipl.-Ing. Heinz-Jürgen Walther bleibende Verdienste erworben, der sich bis heute für die Belange unverschuldet in Not geratener Ingenieur*innen engagiert kümmert.

Bis 1997 waren insgesamt 20 Facharbeitskreise und drei Bezirksgruppen (Bautzen unter der Leitung von Dipl.-Ing. Thomas Warnatsch, Zittau unter der Leitung von Prof. Dr. Dieter Herschel und Pirna unter der Leitung von Dipl.-Ing. Günter Krauß) entstanden. Im Vorstand wurde 1997 Herr Dr. Manfred Bergmann zum Vorsitzenden, Prof. Dr. Winfried Krug zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Beide Herren prägten die weitere erfolgreiche Entwicklung des Dresdner BV in den kommenden Jahren. Bis heute werden die Veranstaltungsreihen durchgeführt:

- Dresdner VDI-Abend – Vorstände zu Gast beim VDI in Dresden
- Autoforum Sachsen/Mobilitätsforum Sachsen unter der Leitung des AK FVT
- VDI-FVT-Event: Vorstände der Automobilindustrie zu Gast
- Energiewirtschaftliches Kolloquium unter Federführung des AK Energietechnik
- Kolloquium zur Reinhaltung der Luft mit der ILK Dresden gGmbH
- VDI/VDE-Technikerball
- Fördermitgliedschaften in den Technischen Sammlungen der Stadt Dresden und dem Verkehrsmuseum Dresden
- KarriereStart – Messe für Ausbildung und Berufsorientierung, der VDI ist mit einem Stand dabei

Weiterhin werden seit 1997 bis heute jährlich herausragende Diplomarbeiten mit dem „Gustav-Zeuner-Preis“ und dem VDI-Förderpreis geehrt.



v.l.n.r.: Dr. Bergmann, Prof. Rößner, Prof. Wiedemann, 2010 (Foto: VDI Dresden)

2004 übernahm Prof. Dr. Thomas Wiedemann den Vorsitz, Dr. Bergmann wurde stellvertretender Vorsitzender. Durch die langjährige Mitarbeit im Vorstand von Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Prager (Schatzmeister), Günther Hahn (Schriftführer), Dipl.-Ing. Susan Bremer und Christopher Lötze (SuJ) wurde in den folgenden Jahren ein hohes Maß an Stabilität in der Führung des Dresdner BV erreicht. Aber es kamen auch neue Aufgaben hinzu. Zu den Gymnasien wurden die Kontakte aktiviert und Projekte durchgeführt, gemeinsam mit dem Philologenverband Sachsen wurden Veranstaltungen organisiert. Ein AK Technik und Schule wurde ins Leben gerufen, um die Berufs- und Studienorientierung an Gymnasien zu verbessern und Lehrern Weiterbildungsangebote zu machen. Weiterhin

wurden u. a. mit der Kerntechnischen Gesellschaft, dem RKW Sachsen, dem BVMW, dem Unternehmerverband Sachsen, der TU Dresden und den Fachhochschulen in Ostsachsen Kooperationen geschlossen und gemeinsame Veranstaltungen zu aktuellen Themen aus Wissenschaft und Technik durchgeführt.

Prof. Dr. Kurt Rößner führte ab 2010 als neuer Vorsitzender diese Kontakte weiter. Unter seiner Leitung wurden der Landesarbeitskreis Elektromobilität, der AK Agrarsystemtechnik und die AG Internationale Beziehungen gegründet. Durch seine Unterstützung wurde der DEKRA Dresden e.V. ein wichtiger Sponsor des Dresdner BV und trägt damit bis heute dazu bei, dass alle Vorhaben realisiert werden können.

Von 2013 bis 2018 übernahm wiederum Prof. Wiedemann die Leitung des Dresdner BV. Die Gründung des Dresdner VDIni-Club und der Dresdner Zukunftspiloten tragen seinem besonderen Augenmerk auf unsere jüngsten Technikfans Rechnung.



Gründung Dresdner VDIni Club 2010 in den Technischen Sammlungen Dresden (Foto: VDI Dresden)

Der Dresdner BV, seit 2019 unter der Leitung von Dr. Olaf Andersen (Vorsitzender) und Prof. Dr. Thomas Wiedemann (Stellvertretender Vorsitzender), ist heute in der Wirtschaft und Wissenschaft in Ostsachsen sehr gut vernetzt und ein geschätzter Ansprechpartner. Er bietet die Plattform für einen politisch neutralen, fachlich fundierten und sachlichen Dialog zu den gegenwärtig hochaktuellen Themen wie beispielsweise die Energiewende, Mobilität, Produktion und Logistik mit Blick auf die Digitalisierung, Schule und Studium sowie der Förderung junger Menschen von der Schule bis zum Berufseintritt. Der enge Kontakt zu Wissenschaft, Wirtschaft und den Hochschulen wird auch weiterhin Garant für die erfolgreiche Entwicklung des Dresdner Bezirksvereins sein.

Dipl.-Ing. Andrea Nikol

1.3.3 VDI-Bezirksverein Leipzig e.V.

Leipzig hatte durch seine Messen unter den Städten der ehemaligen DDR einen Sonderstatus und galt bereits damals als weltoffen, ja sogar international. Vielleicht lag es daran, dass hier sofort die ersten Aktivitäten zur Kontaktaufnahme zum VDI in Berlin entstanden und am 23. Juni 1990 in Markkleeberg bei Leipzig das erste Treffen des VDI für Ingenieure in der DDR stattfand. Am 29. März 1990 gründeten 35 ostdeutsche Ingenieure die „VDI-Gliederung DDR e.V.“. Kurz nach der politischen Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten wurde dieser Verein auf seiner Mitgliederversammlung am 22. Oktober 1990 in den „Verein Deutscher Ingenieure, Bezirksverein Leipzig e.V.“ (BVL) umbenannt. Und so heißt er bis heute.

Nicht genug können wir, die heute auf 30 Jahre seit dieser Neugründung zurückblicken, diesen Pionieren des Wiederaufbaus danken. Sie richteten nicht nur einen Verein wieder ein, sondern übernahmen in ganz besonderem Maße Verantwortung. Und die bestand in erster Linie in der Aufgabe, die Wirtschaftssysteme anzugleichen und sich Gedanken über die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen zu machen. Dass viele Betriebe und Produktionsstätten nach der Wiedervereinigung schließen mussten, brachte nicht nur Frustration, sondern schuf auch einen Turbo für die Innovationskraft in den neuen Bundesländern. Stellvertretend für viele weitere möchten wir den Vorstandsmitgliedern der ersten Jahre Herrn Dr.-Ing. Dieter Rischka, Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. H. G. Schneider, Herrn Dr.-Ing. habil. Ulrich Butz und Herrn Dipl.-Ing. Gerhard Brüsehauer sowie in den fortgeschrittenen 1990er-Jahren Frau Dr.-Ing. habil. Dagmar Hentschel für ihren Mut und ihr Engagement danken.

Den Ingenieurinnen der Wendezeit war klar, dass der Standort Leipzig nur dann zukunftsfähig wird, wenn die Branchen zukunftsfähig werden. So nahm man neben der schrittweisen Modernisierung der Produktionsstätten die Förderung der Hochschulen und die Zusammenarbeit mit den kommunalen Einrichtungen wie dem Amt für Wirtschaftsförderung auf. Kooperationen mit der Messe Leipzig und der IHK zu Leipzig ergänzten das Einwirken auf die Wirtschaftsentwicklung.

Heute hat Leipzig mit der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) Leipzig eine Vorzeihochschule, die hervorragende Ausbildung bietet und jedes Jahr begehrte Absolventen in den Arbeitsmarkt entlässt. Nicht den Mangel an guter Ausbildung fürchtet man mittlerweile in Leipzig, sondern, dass diese Absolventen die Stadt verlassen, ihr Wissen mitnehmen und woanders aber nicht in Leipzig und Umgebung ihren Beitrag zur Entwicklung von Innovationen leisten. Die Vorlesungsreihe „Hidden Champions der Region“ des Bezirksvereins Leipzig e.V. 2017 bis

2018 an der HTWK Leipzig hatte genau das zum Ziel: den Absolventen eine berufliche Perspektive hier in Leipzig und Umgebung aufzuzeigen. Denn Weltmarktführer haben wir auch hier und das in sehr zukunftsträchtigen Branchen. Auch die „Studenten und Jungingenieure“, die sich in Leipzig zu einer sehr starken und aktiven Mitgliedergruppe entwickelt haben, sorgen für den Kontakt zu Unternehmen, organisieren Besichtigungen von Produktionsstätten und ermöglichen Absolventen Einblicke bei potenziellen Arbeitgebern in der Region.



Premiere der Ringvorlesung „Hidden Champions der Region“ 1997 mit Axmann Fördertechnik an der HTWK Leipzig (Foto: VDI Leipzig)

Von den Arbeitskreisen der ersten Stunde, die bereits im Juni 1991 aktiv waren, gibt es bis heute die meisten noch. Der Arbeitskreis „Produktionstechnik“ wurde damals von Herrn Dr.-Ing. Helmut Bärthel ins Leben gerufen und jahrelang geleitet. Dr. Bärthel führte in den letzten zehn Jahren sehr erfolgreich den Arbeitskreis „Senioren“ - und die Teilnehmenden zu spannenden Orten. Herr Dr.-Ing. Heinz Schuster kümmerte sich um den Arbeitskreis „Konstruktion, Entwicklung, Vertrieb“. Nach einem Relaunch dieses Arbeitskreises vereint er mittlerweile die Industriedesigner in sich und hat seine Ausrichtung um die „Simulation“ erweitert. Wurde der AK „Technische Gebäudeausrüstung (TGA)“ von Herrn Dr.-Ing. Wolfgang Morenz begründet, ist er nun seit 2007 fest in den sachkundigen Händen von Dr. Carsten Gollnisch, der in Personalunion auch den Arbeitskreis „Umwelttechnik“ betreut. Der Arbeitskreis „Der Ingenieur in Beruf und Gesellschaft“ wurde von Dr. sc. techn. Ulrich Butz betreut, unserem langjährigen Vorstandsmitglied und leistete einen wesentlichen Beitrag zur Anerkennung der ingenieurtechnischen Abschlüsse der ehemaligen DDR. Die Aktivitäten im Bezirksverein waren immens und bereits im Herbst 1991 hatten sich zwölf Arbeitskreise gebildet und ihre rege Tätigkeit aufgenommen. Heute sind im Bezirksverein Leipzig 15 Arbeitskreise, teilweise in mitteldeutscher Kooperation aktiv und vorrangig fachübergreifend tätig.



Die Aktiven des VDI-Bezirksvereins Leipzig e.V. bei der erweiterten Vorstandssitzung im November 2019 (Foto: VDI Leipzig)

Fachleute lieben den Austausch und daher suchten Ingenieure Ost und West den Kontakt zueinander. Viele Bezirksvereine des VDI übernahmen Patenschaften für die sich neu gründenden Bezirksvereine im Osten, leisteten persönliche Hilfe, vermittelten aber auch durch entsandte Referenten Erfahrungen beispielsweise mit der Marktwirtschaft.

Den Leipzigern signalisierten die Bezirksvereine Nürnberg und Münster die Bereitschaft, partnerschaftliche Beziehungen speziell über die Zusammenarbeit der Arbeitskreise zu pflegen. Der Emscher-Lippe-Bezirksverein begleitete tatkräftig und bereits sehr früh die Entwicklung des Bezirksvereins in Leipzig, ganz direkt durch finanzielle Unterstützung aber auch durch ideelle Hilfen in Form von Erfahrungsaustausch auf Vorstandsebene. Gegenseitige Besuche sorgten für ein tieferes Verständnis für die Probleme des jeweils anderen Bezirksvereins, seiner Region und Mitglieder.

Nicht nur innerhalb Deutschlands lieben Ingenieure den Austausch, auch über Ländergrenzen hinweg. Enge Beziehungen bestanden durch die Professur für Innovationsmanagement des damaligen Vorsitzenden des Bezirksvereins Leipzig und späteren Ehrenvorsitzenden Dr. rer. nat. habil H. G. Schneider zur St. Petersburger Staatlichen Universität für Technologie und Design. Am 04. April 1995 wurde zum Wissenstransfer zu jungen Ingenieuren der „VDI Freundeskreis St. Petersburg“ gegründet. Der VDI-Bezirksverein Leipzig übernahm die Patenschaft über diesen Freundeskreis und finanzierte mit Unterstützung aus der Wirtschaft und der Hauptgeschäftsstelle des VDI in Düsseldorf u. a. Praktikumsaufenthalte für Absolventen und Doktoranden aus St. Petersburg in Leipzig. Gemeinsam mit dem VDI Emscher-Lippe-Bezirksverein konnte außerdem ein internetfähiges PC-Forschungslabor eingerichtet werden.

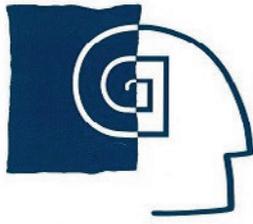
Vom 12. bis 14. Mai 1997 fand zum ersten Mal nach der Wende und Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten der „Deutsche Ingenieurtag“ (DIT) in einer Stadt der „neuen“ Bundesländer statt und setzte damit ein deutliches Signal pro Osten und die Leistungen seiner Ingenieurschaft. Schauplatz war das im Jahr zuvor eröffnete neue Messegelände und sein „Congress Center Leipzig“. Wie immer trug auch dieser DIT ein sehr zukunftsorientiertes Thema „Technik und Kommunikation ohne Grenzen – Ingenieure im weltweiten Strukturwandel“. An die Plenarversammlung schlossen sich Übersichtsvorträge und Podiumsdiskussionen an. Mit dem Leitthema des Treffens setzten sich in gesonderten Veranstaltungen auch Schüler, Studenten und Jungingenieure auseinander. Bei der begleitenden Ausstellung präsentierten sich die VDI-Fachgesellschaften, Verlage und auch Unternehmen zeigten ihr Spektrum.

Ganz wunderbar kann die Entwicklung und das Wachsen des Leipziger Bezirksvereins an seinen Organen der Öffentlichkeitsarbeit abgelesen werden. Gleich nach Gründung des Vereins wurde eine Publikation angestrebt, um die Mitglieder informieren zu können. Die erste Informationsschrift, ein noch auf der Schreibmaschine handgefertigtes „Mitteilungsblatt“ des VDI-Bezirksvereins Leipzig wurde nach dem Deutschen Ingenieurtag im Mai 1991 in Berlin, erstmals an alle Mitglieder versendet. Es enthielt die wichtigsten Daten zur Kontaktaufnahme mit der Geschäftsstelle, den Vorstandsmitgliedern und den Leitern der ersten Arbeitskreise und bezeugt durch die Vielzahl von Veranstaltungen die hohe Aktivität im Bezirksverein.

Bereits im Herbst 1992 erschien die erste Ausgabe des Mitteilungsblatts „Der Technische Vereins-Anzeiger Leipzig Halle – Mitteilungen des VDI-Bezirksverein Leipzig, Hallescher Bezirksverein“. Das nunmehr aus professioneller Hand gesetzte Publikationsorgan war Zeichen für die intensive Zusammenarbeit der beiden benachbarten Bezirksvereine Halle und Leipzig. Gemeinsam mit den Kollegen aus Halle und auch den Mitstreitern des VDE Halle/Leipzig kamen Veranstaltungen, Berichte und Bilder aus den Vereinen zu den Mitgliedern. Auf vier bis zehn Seiten in einfachem Zeitungsdruck kam das vielfältige Engagement der Ingenieure in der Region lebhaft zum Ausdruck.

Bunt, geheftet und mit deutlich mehr Inhalt auf entsprechender Seitenzahl ging der BVL ab 1998 neue Wege in der Mitgliederkommunikation – und getrennte Wege von Halle in Sachsen Mitgliederzeitschrift: Die „Ingenieur Nachrichten – Mitteilungen des VDI-Bezirksvereins Leipzig“ starteten mit ihren Vierteljahresschriften und einer Auflage von 3.000 Stück. Ziel war es, mit dieser Zeitschrift nicht nur die

DEUTSCHER INGENIEURTAG 1997



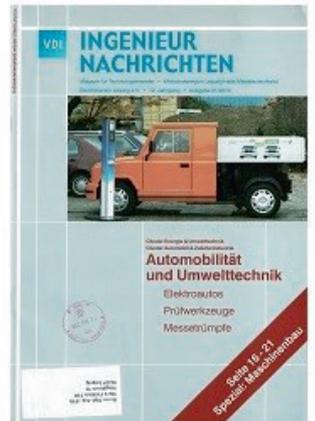
Technik und Kommunikation ohne Grenzen
Ingenieure im weltweiten Strukturwandel

Plenarversammlung Programm

VDI VEREIN DEUTSCHER INGENIEURE



links: Programmheft DIT 1997; rechts: Große Resonanz beim DIT 1997 in Leipzig, auf der Bühne Dr. sc. techn. Dieter Hundt, Präsident der Deutschen Arbeitgeberverbände (Foto: VDI Leipzig)



Entwicklung einer Publikation 1991, 1992, 1998, 2010 (Bilder: VDI Leipzig)

Mitglieder zu informieren, sondern auf den VDI aufmerksam zu machen. Daher wurden die „Ingenieur-Nachrichten“ an kooperierende Unternehmen und Hochschulen zur Auslage versendet und der Messe Leipzig und der IHK zu Leipzig zur Verfügung gestellt.

Aber eine solche Fachzeitschrift mit qualitativollen Beiträgen und Bildmaterial redaktionell aufzubereiten, zu setzen und zu drucken, das ist eine teure Angelegenheit. Aus Kostengründen wurden die Ingenieur-Nachrichten 2012 eingestellt.

Seit 2012 informiert der VDI-Bezirksverein Leipzig seine Mitglieder pur digital. Bis Oktober 2015, informierte der Vorstandsvorsitzende André Weiß in kurzen monatlichen Mails über Veranstaltungen und stellte Berichte der Arbeitskreisaktivitäten in einem für den VDI-BVL eingerichteten Blogspot bereit. Von Herrn Weiß übernahm im November 2015 Andrea Rübsam zunächst als Pressereferentin, seit September

2020 als Geschäftsstellenleiterin die Aufgabe, die elektronische Post zu verfassen. Fast schon Tradition ist der seitdem monatlich versendete „Rundbrief“. Auf verlässliche Weise informiert er über bevorstehende Veranstaltungen, berichtet von Exkursionen und Tagungen und gibt einen Rundblick zu Geschehnissen in der Region. Ergänzt wird das Informationsangebot des Bezirksvereins durch eine wachsende XING-Gruppe, eine Facebook-Seite der Studenten und Jungingenieure und selbstverständlich durch die Webseite vdi-leipzig.de

Die VDI-GaraGe wird im Jahr 2021 Veranstaltungsort zum verschobenen Jubiläumsingenieurtag Zukunftstechnologien – 30 Jahre VDI im Osten sein. Ohne sie wären einige der Jugendprojekte des VDI nicht denkbar. Denn hier entstand die Idee zur deutschlandweiten Gründung der „VDIni Clubs“, daher startete der erste dieser Kinder-Clubs in Leipzig. Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren werden mit Spiel und Spaß für Technik begeistert und die Nachwuchsförderung im

Bereich Technik/Naturwissenschaften durch den VDI gestärkt. Heute ist der Leipziger Club Dank der von Anfang an versierten Führung durch Falk Graupner sehr aktiv und besonders kinderreich: mehr als 220 Kinder werden mit ca. 19 Veranstaltungen im Jahr betreut und an Technik herangeführt. An jeder Exkursion, Besichtigung oder Museumsbesuch nehmen im Schnitt 50 Kinder mit ihren Eltern teil – jedes Mal eine echte logistische Herausforderung!



Die VDIinis Leipzig zu Besuch bei DHL am Airport Halle-Leipzig (Foto: dhl Leipzig)

Auch der Club für die Technikinteressierten im Alter von 13 bis 18 Jahren, die „VDI-Zukunftspiloten“ startete mit einer ersten Gruppe in Leipzig und ging 2013 aus einer Idee der VDI-GaraGe hervor. Seitdem finden sich die Kids nach dem Motto „Kann man das nicht besser machen“ zusammen, suchen sich Projektideen nach eigenen Interessen aus und verfolgen sie gemeinsam. Seit 2014 wird in Leipzig ein spannendes Summercamp als nationales Treffen der VDI-Zukunftspiloten veranstaltet, bei dem eine Woche lang ein Thema in gantztägigen Workshops von den Jugendlichen in kleinen Gruppen vertieft wird. Tatkräftig unterstützt wurden die Zukunftspiloten von Anfang an und bis 2018 von Frau Dr. Träger-Nestler und Dr. Dagmar Schellenberger sowie den Mitarbeitern der VDI-GaraGe. Seit 2018 betreut André Rohland die Jugendlichen und verfolgt mit ihnen das Projekt „Seifenkiste“. In vielen einzelnen Arbeitsschritten baut die Gruppe gemeinsam an mehreren Seifenkisten. Eine Herausforderung für Konstruktion, Logistik und Produktionsbetreuung. Der Start beim traditionellen Seifenkistenrennen, dem „Prix de Tacot 2020“ auf dem Leipziger Fockeberg, ist das gemeinsame Ziel. Bundesweit haben die VDI-Zukunftspiloten mehr als 850 Mitglieder verteilt auf 22 Clubs.



Noch nicht ganz fertig, aber rollt schon: die Seifenkiste der Zukunftspiloten (Foto: VDI Leipzig/André Rohland)



Die heutigen Vorstandsmitglieder Mark Scholze und Florian Panzer beim Wettbewerb 2017 (Foto: VDI Leipzig)

Mit dem Wettbewerb „Jugend forscht“ besteht seit 1992 eine Kooperation des VDI-Bezirksvereins Leipzig. Bereits seit 1998 wird im Regionalwettbewerb der „Technik-Preis des Bezirksvereins Leipzig“ vergeben. Bis heute sind Mitglieder des Vereins und unseres Vorstands als Jurymitglieder im Jugendwettbewerb aktiv.



Die Empfänger des Förderpreises des VDI-Bezirksvereins Leipzig aus dem Jahr 2019

v.l.n.r. M. Sc. Robert Weiße (2. Preis), Dr.-Ing. Rico Schultze (1. Preis) und B. Eng. Willi Zschiebsch (3. Preis) (Foto: VDI Leipzig)

Geht es beim Wettbewerb „Jugend forscht“ um die Förderung von Schülern, so widmet sich der jährlich ausgelobte „Förderpreis des VDI-Bezirksvereins Leipzig“ den Studenten und Absolventen. Ein Kuratorium, in dem namhafte Vertreter der regionalen und überregionalen Wirtschaft vertreten sind, entscheidet über die Vergabe der Preisgelder. Dank der großzügigen Unterstützung Leipziger Unternehmen kann der VDI-Bezirksverein Leipzig jährlich drei gut dotierte Preise an Nachwuchsforscher vergeben. Prämiert werden Arbeiten mit herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Ingenieurwissenschaften, die sich durch ihren hohen innovativen Charakter, Interdisziplinarität und den Gedanken der Wirtschaftlichkeit auszeichnen.

Andrea Rübsam

1.3.4 Westsächsischer Bezirksverein Chemnitz des VDI

Der 1856 in Alexisbad gegründete VDI sah von Beginn an auch aus der Chemnitzer Region profilierte Persönlichkeiten in seinen Reihen. Den an der Bergakademie Freiberg lehrenden Julius Ludwig Weisbach (1806–1871) zeichnete der junge Verein 1860 als erstes Mitglied mit der Ehrenmitgliedschaft aus.

1866, zum 01. Januar, entstand auf Anregung des Lehrers für Maschinentechnik an der Höheren Gewerbeschule zu Chemnitz, Prof. Wilhelm August Hermann von Kankelwitz, in Chemnitz ein Bezirksverein, dem nach eher verhaltenem Beginn 20 Jahre später eine Chemnitzer Neugründung folgte. Verbunden mit bedeutenden Ingenieuren und Wissenschaftlern wie Gustav Anton Zeuner und Carl Julius Bach entwickelte sich in einem Zentrum der deutschen Industrialisierung, namentlich des Maschinenbaus und des Montanwesens, auch der VDI den Zeitumständen gemäß, wie die 1996 entstandene Chronik des sechs Jahre zuvor wiedererstandenen Chemnitzer Bezirksvereins ausweist.

Nach dem Ende des zweiten Weltkriegs per Dekret durch den Alliierten Kontrollrat aufgelöst, entstand in der Sowjetischen Besatzungszone mit der Kammer der Technik 1946 auf Betreiben des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes FDGB eine Nachfolgeorganisation, deren Ziel es war, Initiative, Engagement und Können der verbliebenen Ingenieure für den Aufbau des sich abzeichnenden neuen Staats zu gewinnen.

Am 13. Oktober 1990 erfolgte im Audimax der TU Chemnitz die erneute Gründung der Bezirksgruppe Chemnitz des VDI, deren Geschäftsstelle im Rühlmannbau der TU Chemnitz Platz fand. Der Westsächsische Bezirksverein (WsBV) entstand fast auf den Tag genau ein Jahr später, am 12. Oktober 1991. Im Jahr darauf wandelte sich die noch bestehende Kammer der Technik in den Ingenieurtechnischen Verband KdT e.V. um, wobei Versuche scheiterten, diesen als solchen in den VDI zu integrieren. 1995 schließlich löste sich der KdT e.V. auf. In der seitherigen Geschichte des Bezirksvereins seit 1990 stellten sich bislang vier profilierte Persönlichkeiten den Freuden und Lasten des Amtes des Vorsitzenden: die Chemnitzer Dr.-Ing. Albrecht Fischer und Prof. Dr.-Ing. Rolf Hiersemann, Prof. Dr.-Ing. Christian-Andreas Schumann (Zwickau) und Prof. Dr.-Ing. Ralph Riedel (Chemnitz).



2018: Teilnehmer der Jubiläumsveranstaltung im Historicum Freiberg am Modell der Bergstadt mit Dr. Norman Pohl, Leiter AK Technikgeschichte (Foto: VDI WsBV)

Im Klubraum der Mensa der TU Bergakademie Freiberg gründete sich am 15. März 1993 die Bezirksgruppe Freiberg als Teil des Westsächsischen Bezirksvereins. Zugleich erschienen erstmalig die bis heute zur Unterrichtung der Mitglieder dienenden Chemnitzer Technischen Mitteilungen (CTM), inzwischen also seit mehr als 25 Jahren! Bereits in dieser frühen Zeit entwickelte sich das Vereinsleben durch das Entstehen zahlreicher Arbeitskreise, von denen viele bis zum heutigen Tage Bestand haben. Auf den Bezirksverein wirkte dabei prägend, dass diese dezentral organisiert waren und sich eben nicht nur auf Chemnitz beschränkten, sondern mit Zwickau, Freiberg und Mittweida die weiteren Hochschulstandorte einschlossen.

Der angestrebte enge Kontakt zwischen Wissenschaft und Praxis verwirklichte sich so als eines der vordringlichen Ziele des VDI. Dies kam auch dadurch zum Ausdruck, dass die fachlich ausgerichteten Arbeitskreise in einer größeren Zahl den AK Senioren, Frauen sowie Studenten und Jungingenieuren vorangingen.

Beispiele sind, in nicht vollständiger Aufzählung, die Arbeitskreise Entwicklung, Konstruktion, Vertrieb (Chemnitz/Zwickau/Freiberg, seit 1991), AK Bau-technik (Chemnitz 1991), AK Werkstofftechnik (Chemnitz/Freiberg, seit 1991), AK Produktion und Logistik (Chemnitz 1991), AK Fahrzeug- und Verkehrstechnik (Zwickau 1993), AK Qualitätssicherung (Chemnitz 1993).



2011: Zwickau Rollout (Foto: VDI WsBV)

Die Ausrichtung auf aktuelle, zukunftssträchtige Themen fand in der Region immer auch eine Rückbindung an besondere historische Ereignisse. So zählte 1994 zu den großen Aktivitäten die Beteiligung des AK Technikgeschichte an den Feierlichkeiten und der wissenschaftshistorischen Konferenz zu Ehren des sächsischen Universalgelehrten, Begründers der Montanwissenschaften und Chemnitzer Bürgermeisters Georgius Agricola (1494–1555), der 2019 in kleinerem Rahmen in Glauchau, seiner Geburtsstadt, das Gedenken zum 525. Geburtstag folgte.



1996: Von Anfang an mit dabei als aktive Mitstreiter

v.l.n.r. Prof. Dr.-Ing. habil. Christian-Andreas Schumann, Prof. Dr.-Ing. Rudolf Piegert, Prof. Dr.-Ing. habil. Rolf Wätzig, Dipl.-Ing. Jürgen Heikenwälder, Dr.-Ing. Albrecht Fischer, Prof. Dr.-Ing. Holger Dürr (Foto: VDI WsBV)

Seit 2005 befindet sich die Geschäftsstelle des Westsächsischen Bezirksvereins Chemnitz im Solaris-Turm in der Neefestraße 88, ein Bauwerk, das die gelungene Sanierung des vormaligen Standorts der Chemnitzer Fettchemie (FeWa!) weithin sichtbar ins Bewusstsein rückt.

In der Folge kooperierte der VDI mit dem Solaris-Förderzentrum für Jugend und Umwelt, um eine rege

Beteiligung am Bundeswettbewerb „Jugend forscht!“ zu ermöglichen.



2016: Bürohaus Solaris Turm Chemnitz (Foto: VDI WsBV)

Als neues Format zur Diskussion zukunftsweisender Entwicklungen entstand der Sächsische Ingenieurtag, den der Bezirksverein 2006 erstmalig in Chemnitz überhaupt und, dem zweijährigen Turnus folgend, 2012 als 4. in Freiberg und 2018 als 7. Sächsischen Ingenieurtag in Zwickau – im Horchmuseum – ausrichtete. 2008 erschien in diesem Rahmen die Broschüre „Ingenieure in Sachsen“.

2006 fielen mehrere Jubiläen zusammen: der 200. Geburtstag von Julius Weisbach, und im Rahmen einer großen Festlichkeit im Industriemuseum Chemnitz, am 12. Oktober, 150 Jahre VDI, 140 VDI Chemnitz und 15 Jahre Westsächsischer Bezirksverein. Und im Traditionsbewusstsein stehend, folgte 2016 im Alten Heizhaus als Tagungszentrum der TU Chemnitz die 150-Jahr-Feier des Bezirksvereins.

Erfreulich war dabei vor allem, dass auch die anfänglich gegründeten Arbeitskreise auf eine rege Tätigkeit zurückblicken konnten und in der Zwischenzeit eine ganze Reihe weiterer Arbeitskreise ihre Tätigkeit aufnahmen. Für die Aktualität des Mottos „Wir verbinden Kompetenz“ stehen seither die neu entstandenen Arbeitskreise AK Digitale Transformation und der AK Mechanismen-, Handhabe- und Montagetechnik (beide Chemnitz, 2016) und der seit 2018 reaktivierte AK Textiltechnik/Textilmaschinen (Chemnitz).



2016: Teilnehmer der Veranstaltung anlässlich des 150. Jahrestages der Gründung des VDI-Bezirksverein Chemnitz im Alten Heizhaus der TU Chemnitz (Foto: VDI WsBV)

Momentan bestehen 19 Arbeitskreise, die naturgemäß unterschiedliche Aktivitäten, sowohl von der Anzahl, wie auch der Ausrichtung ihrer Veranstaltungen entfalten. Insgesamt finden pro Jahr 60 bis 70 Veranstaltungen zu den unterschiedlichsten Themen statt. Sie bieten den mehr als 1.000 Mitgliedern der Bezirksvereins, darunter knapp 300 Studierenden und Berufseinsteigern, ein attraktives Angebot. Bemerkenswert erscheint zudem, dass an allen Hochschulstandorten ein AK Studenten und Jungingenieure besteht, und dass außerdem in Chemnitz der VDIni-Club Westsachsen die Allerjüngsten mit interessanten Veranstaltungen an moderne Technik und Naturwissenschaften heranzuführt.



VDIni-Veranstaltungen 2019 Phänomenia (Foto: VDI WsBV)



2017 Industriemuseum Chemnitz, Gießerei (Foto: VDI WsBV)

Prof. Dr.-Ing. habil. Ralph Riedel, 1. Vorsitzender des WsBV;
 Herr Dr. Norman Pohl, Leiter AK Technikgeschichte;
 Frau Rosemarie Schumann, Geschäftsstelle WsBV

1.4 VDI-Landesverband Sachsen-Anhalt

1.4.1 Der VDI-Landesverband Sachsen-Anhalt

In der VDI-Vorstandsversammlung am 22.05.1996 wurde nach 1,5-jähriger Vorarbeit des Beirats der Bezirksvereine und der Arbeitsgruppe „Konzept zur zukünftigen Regionalstruktur des VDI“ beschlossen, das Pilotprojekt Landesvertretung und Landessprecher des VDI in den fünf Bundesländern Bayern, Berlin-Brandenburg, Hessen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt zu starten. Sachsen-Anhalt war das einzige (alleinige) neue Bundesland, in dem das Pilotprojekt in den kommenden drei Jahren mit Sitz in der Landeshauptstadt Magdeburg realisiert werden sollte. In Sachsen-Anhalt hatte man schon früh begonnen, Elemente einer Landesvertretung und eines Landessprechers aktiv zu praktizieren. Prof. Klaus Hoppes, damaliger Vorsitzender des Magdeburger BV, großes Ziel war es, die Wirksamkeit des VDI vor Ort im gesellschaftlichen und landespolitischen Raum zu erhöhen. Das konnte nur über eine Landesvertretung realisiert werden, welche nicht die regionale fachliche Basisarbeit zu leisten hatte.



Erste Sitzung der Landesvertretung Sachsen-Anhalt mit Beirat und Koordinator am 25.02.1997 (Foto: Archiv VDI-LV SA)

(v.l.) Landesvertreter Prof. Klaus Hoppe, VDI-LV Sachsen-Anhalt, Schatzmeister Dipl.-Ing. Paul Szukalski, Magdeburger BV, sowie Vorsitzender Dr.-Ing. Bernd Schmidt und Schatzmeister Dipl.-Ing. Günter Engel, Hallescher BV (n.i.Bild: Koordinator Prof. Dr.-Ing. habil. Adolf Lingener, VDI-LV Sachsen-Anhalt, und Vorsitzender Dr.-Ing. Horst Lewy, Magdeburger BV)

Der Magdeburger BV stimmte der Installation einer Landesvertretung am 05.06.1996 mit Prof. Klaus Hoppe als Landessprecher zu. Am 21.09.1996 gab auch der Vorstand des Halleschen BV seine Zustimmung. Nach erfolgreichem Abschluss der Pilotphase von Januar 1997 bis Dezember 1999 wurden dann in allen Ländern nach und nach Landesvertretungen installiert und Landessprecher für die übliche Zeit von max. zweimal drei Jahren gewählt.

Prof. Hoppes erste offizielle Amtshandlung war der Antrittsbesuch beim Ministerpräsidenten Sachsen-Anhalt, Dr. Reinhard Höppner, am 06.02.1997. Im Monat darauf bezog die Landesvertretung ihre Geschäftsstelle in einem Gebäude der Technischen Universität „Otto von Guericke“ Magdeburg. Und schon am 25.02.1997 fand die erste Sitzung des Beirats der Landesvertretung (heute Vorstand) statt. Der Beirat bestand wie heute aus Vertretern (Vorsitzender und Schatzmeister) der zwei flächenmäßig annähernd gleich großen BV, dem Halleschen BV und dem Magdeburger BV. In der nördlichen Hälfte Sachsen-Anhalts ist der Magdeburger BV für aktuell 941 Mitglieder (Höchststand 1.191 im Jahr 2015 vor der letzten Erhöhung der Mitgliedsbeiträge) mit Sitz in Magdeburg aktiv. In der südlichen Hälfte hat der Hallesche BV in Halle seinen Sitz für aktuell 594 Mitglieder (Höchststand 685 ebenfalls im Jahr 2015). Im Juni 1999 zog die Geschäftsstelle in ein Gebäude der Hochschule Magdeburg-Stendal und kehrte im Juni 2007 in die Experimentelle Fabrik der Otto-von-Guericke-Universität zurück, wo sie bis heute ihren Sitz hat.

Bereits als BV-Vorsitzender hatte Prof. Hoppe erkannt, dass es wichtig ist, der Politik für ihre Entscheidungen eine objektive Beratung anzubieten. So fanden schon in dieser Zeit vom VDI initiierte parlamentarische Begegnungen/Abende oder Anhörungen im Landtag von Sachsen-Anhalt statt, deren Durchführung dann ab 1997 von der Landesvertretung fortgesetzt wurde. Hierbei wurde in den Jahren von 1992 bis 2012 über solche Themen diskutiert, wie Energieversorgung, Verkehrsinfrastruktur, Chlorchemie, bezahlbarer Wohnraum, Biotechnologie, Bildungssystem, Ingenieurbedarf und Fachkräfteabwanderung – allesamt Themen, die bis heute nicht an Aktualität verloren haben. Zudem verfasste der LV immer wieder Statements, wie zu Fragen der Ingenieurausbildung, zur wirtschaftlichen Situation der Ingenieurbüros, zur Einführung eines flächendeckenden Technikunterrichts, die er der Politik überreichte. Oder er nahm und nimmt immer wieder über die ganzen Jahre hinweg bis heute Einfluss auf das Ingenieurgesetz Sachsen-Anhalt.



Deutscher Ingenieurtag „Innovationen Made in Germany“ vom 09.05. bis 11.05.2005 in Magdeburg. Ministerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Böhmer bei seiner Festansprache (Mitte), Dr. Willi Fuchs (l.), Direktor des VDI e.V., im Gespräch mit Prof. Böhmer (r.), Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt (r. Foto) (Fotos: Archiv VDI e.V.)

Seit 1997 ist die Landesvertretung Mitherausgeber der Zeitschrift „Magdeburger Mitteilungen“. Als Landessprecher gelang es Prof. Hoppe den Halleschen BV ab der ersten Ausgabe 1999 mit ins Boot der Herausgeber zu holen. Das machte die Umbenennung der Zeitschrift in „Mitteldeutsche Mitteilungen“ (MM) erforderlich. Der Hallescher BV gab die MM dann bis Ende 2002 mit heraus. Bis Ausgabe II/2003 erschienen die MM zweifarbig (schwarz/VDI-Blau) und ab der Ausgabe III/2003 vierfarbig.

Vom 19.06. bis 20.06.1905 durfte Magdeburg schon einmal Veranstaltungsort der Hauptversammlung des VDI sein (seit 1960 wurden die Hauptversammlungen Deutscher Ingenieurtag genannt.). Genau 100 Jahre später stand nun die Ausrichtung des Deutschen Ingenieurtags „Innovationen Made in Germany“ vom 09. bis 11.05.2005 in Magdeburg im Maritim Hotel auf der Tagesordnung des VDI in Sachsen-Anhalt. Es bedeutete eine große Herausforderung und zugleich eine ehrenvolle Aufgabe mit bundesweiter Wirkung. Er war für rd. 1.000 Teilnehmer aus ganz Deutschland, USA, Brasilien, Argentinien, Italien, Spanien, Schweiz, Niederlande u. a. in allen Beziehungen ein voller Erfolg.

Prof. Hoppe hatte immer die Interessen der Ingenieure im Visier – allein in Sachsen-Anhalt für den VDI anfangs als Vorsitzender des Magdeburger BV von 1991 – Ende 1997 und dann als Landessprecher/-vertreter seit Januar 1997, für die Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt als Präsident seit 1993 und für den VBI-Landesverband Sachsen-Anhalt als Vorstandsmitglied. Sein Engagement für die Ingenieure endete abrupt mit seinem plötzlichen Tod am 25.03.2006 nach kurzer schwerer Krankheit. Unter seiner Regie sind viele Aktivitäten entstanden, die bis heute Bestand haben. Ihm folgten in dem höchsten Ehrenamt des VDI in Sachsen-Anhalt Prof. Dr.-Ing. habil. Michael Schenk (2006–2013) und ab 2014 Prof. Dr.-Ing. Mirko Peglow.



Im Rahmen der Lenkungsausschusssitzung der Landesvertretung am 20.09.2005 wurde die Nachfolge für Prof. Klaus Hoppe als Landesvertreter besprochen, da seine Amtszeit endete.

Prof. Dr.-Ing. habil. Michael Schenk war bereits bestätigt. (v.l.) Prof. Dr.-Ing. habil. Detlef Klöditz, Vorsitzender Hallescher BV, Prof. Klaus Hoppe, LV-Vorsitzender, Dipl.-Ing. Edgar Heyde, Schatzmeister Magdeburger BV, Dipl.-Ing. Gerhard Brüsehaber, Schatzmeister Hallescher BV, und Prof. Ulrich Jumar, Vorsitzender Magdeburger BV. (Foto: Adolf Lingener)

In die Amtszeit von Prof. Schenk fiel die organisatorische Neuerung des VDI, das heißt, mit Beschluss der Vorstandsversammlung am 21.11.2007 wurde die Bildung von Landesverbänden analog zu den Strukturen der Bundesländer mit Vorstandsstrukturen beschlossen. Die Landesvertreter waren nun die Vorsitzenden des Landesverbands.

Die Aufgabe der Landesverbände ist es, die Berufsgruppe der Ingenieur*innen gegenüber der Politik und der Gesellschaft zu vertreten und deren Stellenwert in der Gesellschaft deutlich zu machen. So ist es seit Beginn der Wiedergründung des VDI in Sachsen-Anhalt



10. VDI-Forum | Wirtschaft | Wissenschaft zum Thema „Unternehmensnachfolge“ (2018) mit Staatssekretär Dr.-Ing. Jürgen Ude, Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung (5.v.l.) (Foto: Viktoria Kühne)

Programm, zahlreiche Treffen mit Ministern, Politikern, Vertretern der Wissenschaft und Wirtschaft auf Landes- und Bundesebene und darüber hinaus zu nutzen. Die Auflistung solcher Treffen würde an dieser Stelle den Rahmen sprengen. Darüber hinaus nutzen die LV-Vorsitzenden immer wieder gern die Möglichkeit, Grußworte zur Eröffnung von gut besuchten interessanten Tagungen und Konferenzen zu halten.

Daneben führt der LV regelmäßig eigene Veranstaltungen durch, um seine Berufsgruppe ins Gespräch zu bringen. Oben wurden bereits Begegnungen im Landtag erwähnt. In den Jahren von 1994 bis 2007 lud der LV Sachsen-Anhalt des Weiteren zu Neujahrsempfängen ein, die er gemeinsam mit dem VDE BV Magdeburg und dem VBI-LV Sachsen-Anhalt veranstaltete.

Im Jahr 2008 initiierte Prof. Schenk während seiner Amtszeit das jährlich im ersten Halbjahr stattfindende „VDI-Forum | Wirtschaft | Wissenschaft“. Dieses Veranstaltungsformat ermöglicht es, spezielle Themen von besonderem Interesse mit jeweils unterschiedlichen Veranstaltungsangeboten, wie Vorträge, Podiumsdiskussion oder begleitende Ausstellung, anzubieten und darüber mit den Teilnehmenden aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft in einen Dialog zu treten. So standen seitdem folgende Themen auf der Tagesordnung: „Chancen technisch orientierter Unternehmen“, „Mit Investitionen und Innovationen aus der Krise“, „Energie – Ressourceneffizienz – Intelligente Energiesysteme“, „Logistik als Technologietreiber“, „Innovationsklima in Sachsen-Anhalt“, „Fachkräftemangel – Fachkräftesicherung“, „Wissensakquisition für Unternehmen“, „Ingenieurleistungen für Hochwasser- und Vernässungsschutz“, „Medizintechnik – Wie Mediziner und Ingenieure zur Verbesserung der Lebensqualität beitragen“, „Digitalisierung und IT-Sicherheit für KMU“, „Unternehmensnachfolge“ und „Automatisiertes Fahren & E-Mobilität“.

Das zweite große Veranstaltungsformat des VDI-Landesverbands ist das „Fest der Technik“, das seit der Installation der Landesvertretung Sachsen-Anhalt im Jahr 1997 in dessen Verantwortlichkeit vom Magdeburger BV übergegangen ist. Im vergangenen Jahr konnte der Ball der Ingenieure Sachsen-Anhalts sein 25. Jubiläum begehen. Auch beim Fest der Technik ist es dem Landesverband wichtig, mit weiteren Verbänden und Organisationen von Ingenieuren zusammenzuarbeiten. Hier ist der VDE BV Magdeburg von der ersten Veranstaltung bis heute zu nennen. Daneben engagierte sich zeitweise der VBI-LV Sachsen-Anhalt und seit 2016 die Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt. Bei dem Fest der Technik handelt es sich zwar eher um eine gesellige Veranstaltung, doch bietet sie zahlreiche Kontaktmöglichkeiten für erste Gespräche zwischen Politik und Verein sowie untereinander. Es ist fast zur Tradition geworden, dass der Ministerpräsident des Landes die Schirmherrschaft übernimmt und sich Minister, Staatssekretäre und leitende Beamte unter den Gästen befinden.



25. Fest der Technik am 19.10.2019: Schnappschuss mit Staatssekretär Dr.-Ing. Jürgen Ude, Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung und Frau Prof. Julia Arlinghaus, Institutsleiterin des Fraunhofer IFF und Gatte (v. r.). (Foto: Viktoria Kühne)

Zur Förderung des technikinteressierten Nachwuchses lobt der LV in jedem Jahr im Rahmen landesweiter Wettbewerbe, wie dem Landeswettbewerb Jugend forscht | Schüler experimentieren, dem Junior.ING Schülerwettbewerb oder dem RoboCup, VDI-Sonderpreise aus und unterstützt seit Jahren einen Studierenden mit einem Deutschlandstipendium.

All diese Aktivitäten müssen finanziert werden, weshalb Prof. Michael Schenk während seiner Amtszeit die Vergabe des Status Fördernde Unternehmen für den LV Sachsen-Anhalt einführte. Heute zählt der LV Sachsen-Anhalt 19 Fördernde Unternehmen.



Dipl.-Ing. (FH) Barbara Schmidt, Geschäftsstellenleiterin LV Sachsen-Anhalt, beglückwünscht die Preisträger des VDI-Sonderpreises 2019 (v.l.) John-Christopher Göring (15), Niels Kasuhn (15) und Ole Fricke (15) vom Winckelmann-Gymnasium Stendal anlässlich des Landeswettbewerbs von »Jugend forscht« und »Schüler experimentieren« 2019. (Foto: Norbert Perner/ Stiftung Jugend forscht e.V.)

Nicht unerwähnt soll an dieser Stelle sein, dass sich die Landesvertreter bzw. -vorsitzenden des VDI Sachsen-Anhalts darüber hinaus beim VDI e.V. in Düsseldorf engagierten. So hatte Prof. Dr.-Ing. Klaus Hoppe von 1999 bis 2003 den Vorsitz des Beirats der VDI-Bezirksvereine (heute VDI-Regionalbeirat) inne und war Mitglied des Präsidiums des VDI. Prof. Dr.-Ing. habil. Michael Schenk war von 2008 bis 2014 Vorsitzender des VDI-Regionalbeirats, Mitglied des Präsidiums des VDI und Vorsitzender des Ehrungsausschusses des VDI.

Quellen:

Magdeburger/Mitteldeutsche Mitteilungen I/1992 bis IV/2019
 Festschrift 140 Jahre VDI, Verein Deutscher Ingenieure, 1996
www.vdi.de/sachsen-anhalt



Fördernde Unternehmen des Landesverbands Sachsen-Anhalt (Stand 01.01.2020) (Bild: Barbara Schmidt)

1.4.2 VDI Magdeburger Bezirksverein

Schon ein Jahr nach der Gründung des VDI am 12. Mai 1856 in Alexisbad im Harz ist der Magdeburger BV am 20. Juni 1857 überwiegend von Repräsentanten der Magdeburger aufstrebenden Industrie gegründet worden. Das wohl bekannteste Mitglied unter ihnen war der bedeutende Maschinenfabrikant, Ingenieur und Erfinder Hermann Gruson (Mitglieds-Nr. 28), der sich ebenso schon für die Gründung des Hauptvereins eingesetzt hatte.



Jahresmitgliederversammlung 2018. Die jährliche Wiedergründung des Magdeburger BV am 13. April 1991 im Hörsaal III der Technischen Universität „Otto von Guericke“ Magdeburg (Foto: VDI Magdeburger BV)

Ein erster Schritt der Wiedergründung des Magdeburger BV nach der politischen Wende war die Gründung der Magdeburger Bezirksgruppe des VDI. Deren erste Mitgliederversammlung am 30. August 1990 an der Technischen Universität „Otto von Guericke“ in Magdeburg hatten die drei Gründungsmitglieder Dr.-Ing. Klaus Hoppe, Dr.-Ing. Gerhard Pechau und Dipl.-Ing. Paul Szukalski vorbereitet. Tatkräftige materielle und ideelle Unterstützung erhielten die aktiven Magdeburger Ingenieure durch die VDI-Hauptgeschäftsstelle in Düsseldorf sowie vom Braunschweiger Bezirksverein, der die Patenschaft über die Magdeburger Bezirksgruppe und später über den Magdeburger BV übernahm. Die Aufbauarbeit richtete sich vor allem auf die Gewinnung weiterer Mitglieder, die Klärung organisatorischer Aufgaben, die Schaffung enger Kontakte zur Industrie, zu Hochschulen, zur Regierung der Stadt und des Landes sowie die inhaltliche Tätigkeit in den Arbeitskreisen und in anderen VDI-Gremien.

Der Anstieg der Mitgliederzahl in der Magdeburger Region bis Anfang 1991 auf 520 Mitglieder sowie das

aktive Wirken im Verein selbst sowie nach außen zur Industrie, zu Gremien des Territoriums und zu anderen VDI-Bezirksvereinen und -Bereichen waren wichtige Voraussetzungen für die Wiedergründung des Magdeburger BV. So fand die Gründungsveranstaltung am 13. April 1991 im Hörsaal III der Technischen Universität „Otto von Guericke“ in Magdeburg statt.



Jahresmitgliederversammlung 2018. Die jährliche Mitgliederversammlung des Magdeburger BV hat sich als zentraler Treffpunkt für Ingenieurinnen und Ingenieure etabliert (Foto: Viktoria Kühne)

Folgende Persönlichkeiten hatten das Ehrenamt des Vorstandsvorsitzenden des Magdeburger BV seit dessen Wiedergründung bis heute inne: Prof. Dr.-Ing. Klaus Hoppe, Dr.-Ing. Horst Lewy, Prof. Dr.-Ing. Ulrich Jumar, Dr.-Ing. Jürgen Ude, Dipl.-Ing. Frank Busch, (Dr.-Ing. Matthias Ihlow und Prof. Dr.-Ing. habil. Rüdiger Bähr.

Die Mitglieder des Magdeburger BV, aktuell knapp 1.000, kommen aus dem nördlichen Sachsen-Anhalt, das heißt dem ehemaligen Regierungsbezirk Magdeburg sowie den Regionen Anhalt-Dessau, Harz und Aschersleben.

Zeitgleich mit der Wiedergründung bildeten sich auch erste Bezirksgruppen (BG), so am 22. Januar 1991 die BG Schönebeck und am 10. April 1992 die BG Anhalt-Dessau. Im Juni 1992 folgte die Ortsgruppe Harz, die 1993 zur BG Harz übergang. Die BG Altmark gründete sich im Jahr 1994 und aus der im Juni 1991 gegründeten Ortsgruppe Genthin gründete sich am 06. Dezember 1994 die BG Jerichower Land. Schließlich folgte am 24. Oktober 1996 die BG Börde. Alle sechs Bezirksgruppen engagieren sich seitdem bis heute in den Regionen.



Prof. Manfred Beckert (Mitte) wird mit der ersten Gruson-Ehrenplakette geehrt. (Foto: VDI Magdeburger BV; Gruson-Ehrenplakette (Foto: VDI e.V.)

Bereits kurz nach der Wiedergründung des Magdeburger BV nahmen 13 Arbeitskreise (AK) ihre Tätigkeit auf, die sich der fachlichen Arbeit entsprechend der Wirtschaftsrichtung und der technischen Studieninhalte an den Hochschulen der Region widmeten: Entwicklung, Konstruktion und Vertrieb; Studenten und Jungingenieure; Werkstofftechnik; Frauen im Ingenieurberuf; Produktionstechnik; Fahrzeugtechnik; Fördertechnik, Materialfluss, Logistik; Verfahrenstechnik/Chemieingenieurwesen; Energietechnik; Technikgeschichte; Mess- und Automatisierungstechnik; Bautechnik und Umwelttechnik.

Jungingenieure; Technikgeschichte sowie Technische Gebäudeausrüstung.



Frau Dr.-Ing. Sonja Schmicker erhielt am 19. Oktober 2019 die Gruson-Ehrenplakette. Die Gratulanten: Staatssekretär Dr.-Ing. Jürgen Ude, Prof. Rüdiger Bähr, Vorsitzender Magdeburger BV (v.l.) und Prof. Mirko Peglow, Vorsitzender Landesverband Sachsen-Anhalt (r.). (Foto: Viktoria Kühne)



Fördernde Unternehmen des Magdeburger BV (Stand 01.01.2020) (Bild: Barbara Schmidt)

Heute bietet der Magdeburger BV ein vielfältiges Programm in Form von Fachvorträgen, Seminaren, Diskussionen und Exkursionen in den an die Struktur der VDI-Fachgesellschaften, entsprechend der Bedarfe seiner Mitglieder sowie der Weiterentwicklung der Technologien angepassten 15 Arbeitskreise: Chemieingenieurwesen und Verfahrenstechnik; Energie und Umwelt; Ernährungswirtschaft; Fahrzeug- und Verkehrstechnik; Fördertechnik Materialfluss Logistik; Frauen im Ingenieurberuf; Information und Digitalisierung; Medizintechnik; Mess- und Automatisierungstechnik; Nachwachsende Rohstoffe und Ressourcen; Produktionstechnik; Senioren; Studenten und

Seit Beginn des Jahres 1992 ist der Magdeburger BV auf Initiative des ersten Vorsitzenden Prof. Klaus Hoppe, gemeinsam mit befreundeten Ingenieurvereinen-/verbänden und Organisationen Sachsens-Anhalts, dem VDE, VBI sowie später RKW und der Ingenieurkammer, Mitherausgeber der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift „Magdeburger Mitteilungen“, ab 1999 „Mitteldeutsche Mitteilungen“ (MM). Ziel ist es, den Kontakt und die Verbindung der Mitglieder in der flächenmäßig großen Region zu fördern, regelmäßig über die geleistete Vereinstätigkeit zu berichten und im Rahmen von Schwerpunktthemen aktuelles fachliches Wissen zu vermitteln. Ab der ersten Ausgabe trägt Dipl.-Ing (FH) Barbara Schmidt die redaktionelle Verantwortung für die Zeitschrift.

Prof. Klaus Hoppe war es auch, der 1992 damit begann, an der Förderung der VDI-Arbeit interessierten Unternehmen und Institutionen den Status „Förderndes Unternehmen“ zu verleihen. Damit verfügte der

Magdeburger BV von Anfang an über zusätzliche finanzielle Mittel, um diese für seine umfangreichen Aktivitäten einzusetzen. Aktuell unterstützen den Bezirksverein 48 Fördernde Unternehmen.

Seit 2017 ehrt der Magdeburger BV langjährige Fördernde Unternehmen (10, 15, 20 und 25 Jahre) mit einer hochwertig gravierten Ehrenurkunde und verleiht diese auf dem Fest der Technik.

Der Todestag des großen Magdeburger Ingenieurs und Unternehmers Hermann Gruson, einem Gründungsmitglied des VDI und mit dessen aktiver Unterstützung 1857 die Bildung des Magdeburger BV erfolgte, jährte sich am 30. Januar 1995 zum 100. Mal. Aus diesem Anlass stiftete der Magdeburger BV die „Gruson-Ehrenplakette des VDI“. Seitdem wird diese Auszeichnung an Persönlichkeiten, die sich um die Technik besondere Verdienste erworben haben, verliehen. Prof. Manfred Beckert erhielt 1995 als erster diese Auszeichnung in Würdigung seiner Verdienste bei der Aufarbeitung und Pflege der Geschichte der Technik und des VDI in der Magdeburger Region. Ihm folgten 43 weitere Persönlichkeiten, davon vier Ingenieurinnen.



Förderpreisverleihung 2019 des Magdeburger BV am 23. Mai 2019 (v.l.): Prof. Mirko Peglow, Vorsitzender VDI-Landesverband Sachsen-Anhalt, Sebastian Lopez Castellanos M.Sc., Feng Xie M.Sc., Dr. Max Köchig, Heinz Blath M.Eng. und Robin Philipp M.Eng. (n.i.B.), Förderpreisträger, Prof. Rüdiger Bähr, Vorsitzender VDI Magdeburger BV, und Staatssekretär Dr. Jürgen Ude beim Wirtschaftsministerium Sachsen-Anhalt (Foto: Viktoria Kühne)

Mit weiteren hohen Auszeichnungen ehrte der VDI herausragende Persönlichkeiten aus dem Magdeburger BV. 2017 erhielt Prof. Dr.-Ing. habil. Michael Schenk die höchste Ehrung des VDI, die Grashof-Denk Münze.

Der Ehrenring des VDI, eine Ehrung für junge Ingenieurinnen und Ingenieure, die bereits Bedeutendes in ihrem jeweiligen Tätigkeitsbereich geleistet haben, wurde an Prof. Dr.-Ing. Karl Heinrich Grote (1993), Prof. Dr.-Ing. Stefan Heinrich (2004), Dr.-Ing. Markus Henneberg (2008), Prof. Dr.-Ing. Mirko Peglow

(2011), Dr.-Ing. Matthias Ihlow (2014) und Dr.-Ing. Martin Schünemann (2019) verliehen. Des Weiteren wurden dreimal das Ehrenzeichen des VDI, neunmal die Ehrenmedaille des VDI und einmal die Ehrenmitgliedschaft des VDI überreicht.

Vor der Einrichtung der Landesvertretung später des Landesverbands Sachsen-Anhalt nahm der Magdeburger BV auch die Repräsentation der Berufsgruppe der Ingenieurinnen und Ingenieure gegenüber der Politik des Landes und der Stadt wahr. So führte der Magdeburger BV noch unter dem Vorsitz von Prof. Klaus Hoppe mit großer Teilnahme von Vertretern der Politik und Verwaltung erfolgreich Neujahrsempfänge und Parlamentarische Begegnungen durch. Auch die Durchführung des 1. Fests der Technik im Jahr 1995 als gesellschaftlicher Höhepunkt der Ingenieure Sachsen-Anhalts eines jeden Jahres lag in dieser Zeit.

Neben den vielfältigen Angeboten für gestandene Ingenieurinnen und Ingenieure ist der Magdeburger BV sehr an der Förderung des Nachwuchses interessiert. So sind seine jüngsten Mitglieder, ab vier Jahre, im VDIni-Club Magdeburg aktiv und die VDI-Zukunftspiloten bieten Schülerinnen und Schülern eine Plattform unter dem Motto „Kann man das nicht besser machen“! Eine gute Vernetzung mit den Studierenden der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und der Hochschule Magdeburg-Stendal ist über den AK Studenten und Jungingenieure gegeben. Die durchgängige Nachwuchsförderung reicht somit vom Vorschulalter bis zum Berufseinstieg.



Der Magdeburger BV auf der Messe „Technik begeistert ■ Perspektive MINT“ vom 3. Mai bis 4. Mai 2019 (Foto: Jana Bergner)

Für exzellente Arbeiten von Nachwuchswissenschaftlern vergibt der Magdeburger BV jährlich VDI-Förderpreise, die auf dem VDI-Forum | Wirtschaft | Wissenschaft des LV Sachsen-Anhalt und auf dem VDI-Symposium Energie, Wirtschaft und Umwelt des Magdeburger BV verliehen werden. Zudem wird jährlich der VDI Best Young Scientist's Presentation Award im Rahmen von internationalen Konferenzen ausgelobt.

Darüber hinaus engagiert sich der Magdeburger BV auf Veranstaltungen wie der Messe „Technik begeistert ▪ Perspektive MINT“ mit einem bunten VDI-Mitmachprogramm für Groß und Klein. Und beim bundesweiten Wettbewerb „Jugend forscht“ verleiht der Magdeburger BV im Rahmen des Landeswettbewerbs Sachsen-Anhalt den VDI-Sonderpreis in der Kategorie Technik.

Bei all den Aktivitäten für die Zukunft der Berufsgruppe der Ingenieure bekommt auch die Pflege der Technikgeschichte Aufmerksamkeit durch den Magdeburger BV. Er kooperiert mit seinen Aktiven mit dem Technikmuseum Magdeburg, das in einer ehemaligen Werkhalle des Unternehmens Hermann Grusons in Magdeburg-Buckau beheimatet ist.

Der Magdeburger BV hat seinen Sitz in der Landeshauptstadt Magdeburg. Anfangs befand sich das Büro im häuslichen Arbeitszimmer von Prof. Klaus Hoppe, ab 1998 in einem Gebäude der Technischen Universität „Otto von Guericke“, ab 2000 in einem Gebäude auf dem Campus im Grünen der Hochschule Magdeburg-Stendal.

Seit 2007 ist die Geschäftsstelle des VDI Magdeburger BV in der Experimentellen Fabrik, Sandtorstraße 23, 39106 Magdeburg, in unmittelbarer Nähe der Otto-von Guericke-Universität Magdeburg, des Fraunhofer-Instituts für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF, des Max-Planck-Instituts für Dynamik komplexer technischer Systeme und des Wissenschaftshafens – und damit fast ausschließlich in der Nähe seiner Mitglieder aus Wissenschaft und Forschung.

Quellen:

Magdeburger/Mitteldeutsche Mitteilungen I/1992 bis IV/2019

1857–1997 | Festschrift 140 Jahre VDI-Magdeburger Bezirksverein, 1997

150 Jahre VDI-Magdeburger Bezirksverein, Festschrift, 2007

VDI Magdeburger BV: Website,

<https://www.vdi.de/ueber-uns/vor-ort/bezirksvereine/magdeburger-bezirksverein>

(Stand: 31.01.2020)

1.4.3 VDI Hallescher Bezirksverein

Ende März 1990 nahmen zahlreiche Ingenieure und auch einige Ingenieurinnen aus dem Halleschen Raum an der Gründung der VDI-Gliederung DDR in Leipzig teil, von denen zwei in den neuen Vorstand gewählt wurden.

Außerdem bekam der VDI in Halle aus deren Partnerstadt Karlsruhe zusätzliche Unterstützung durch den dortigen VDI Bezirksverein, der damals von Prof. Gerhart Schüring geleitet wurde. Im November 1990 formierte sich dann die VDI-Bezirksgruppe Halle und bereits am 23. Februar 1991 gründete sich der Hallesche Bezirksverein wieder. Seine Wurzeln lagen einst im „Thüringer BV“. Weit über 800 Mitglieder zählte der junge BV, aber der anfänglichen Euphorie und Hoffnung auf eine baldige Verdopplung folgte die Ernüchterung infolge des enormen wirtschaftlichen Umbruchs und der Abwanderung von Fachleuten in die „Arbeit“ bietenden westlichen und südlichen Bundesländer, darunter viele Ingenieure und Ingenieurinnen.



Diethard Fröhlich, Monika Dalcolmo und Gerhard Brüsehauer Anfang der 1990er-Jahre (Foto: Brüsehauer)

Der VDI bot vor Ort eine wichtige Plattform, um den Boden unter den Füßen zu behalten, neue Wege zu gehen und durch den beruflichen Erfahrungsaustausch, persönliche Kontakte zu Fachkollegen aus den befreundeten Bezirksvereinen in Karlsruhe und Braunschweig sowie Magdeburg und Leipzig Anregungen zu erhalten. Viele Aktive spürten nach und nach das „tragende Netz“ und haben gleichzeitig durch persönliches Engagement eine stabile Vorstandsarbeit, den Aufbau der Arbeitskreise und Bezirksgruppen im Raum Halle mitgestaltet.

Heute im Jahr 2020 zählt unser Bezirksverein rund 600 Mitglieder und gehört damit zu den drei kleinsten in der Bundesrepublik Deutschland. Nichtsdestotrotz sind wir heute mit acht aktiven Arbeitskreisen, drei Bezirksgruppen sowie einem VDI-Club und einem Club der Zukunftspiloten dank vieler engagierter Mitstreiter von Zeitz bis Wittenberg und von Sangerhausen bis Bitterfeld-Wolfen eine sehr aktive Region. Mit interessanten Exkursionen, Kolloquien, Workshops und regelmäßigen Tagungen wird ein breites Angebot vorgehalten, dass immer wieder sehr gut angenommen wird. So war die jüngste Exkursion zu den

„Wasserstoffnetzen“ in Bitterfeld im Januar 2020 ein gelungener Auftakt für die Wiederbelebung des Arbeitskreises „Energie und Umwelt“ im Halleschen BV.



Exkursion zum Dauerlaufprüfzentrum Brehna 2019 (Foto: VDI Halle)

Im Regionalbereich des südlichen Sachsen-Anhalts gibt es zwei Fachhochschulen, einmal am Standort Merseburg mitten im traditionellen „Chemiedreieck Mitteldeutschland“ und zum anderen die Hochschule Anhalt mit den drei Abteilungen Köthen, Bernburg und Dessau. In einem Wettbewerb um die beste Abschlussarbeit (Diplom, Master oder Bachelor) wird jährlich ein Förderpreis vergeben, der von einem Kuratorium ermittelt wird.



Übergabe VDI-Förderpreis 2018 an der Hochschule Anhalt in Köthen (Foto: Sascha Perten)

Die frühzeitige Arbeitsfähigkeit des Halleschen BV ist nicht zuletzt der uneigennütigen Hilfe durch den Karlsruher BV zu verdanken, die über unseren ersten Vorsitzenden Prof. Dr. Detlef Klöditz zustande gekommen war. So wurde anlässlich des 10-jährigen Jubiläums 2001 der Wiedergründung des Halleschen BV der Festvortrag vom damaligen Vorsitzenden aus Karlsruhe, Herrn Prof. Dr. Gerhart Schüring (†), zur Jahresmitgliederversammlung 2001 gehalten. Nun sind 30 Jahre seit der Wiederzulassung des VDI vergangen und die Arbeitsinhalte und Aufgaben haben sich geändert. Stabilität und Kontinuität der Arbeitskreise und Bezirksgruppen sind uns ebenso wichtig

wie die aktive Einbindung junger Ingenieurinnen und Ingenieure in die Vereinsarbeit durch gute Vernetzung mit den erfahrenen Akteuren und Mitstreiterinnen der ersten Stunde.

Es wird eine fachliche Breite deutlich, die den Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern und interessierten Zeitgenossen im südlichen Sachsen-Anhalt lebendig und vielfältig reflektiert. Der Hallesche Bezirksverein versteht sich nicht nur als Teil des großen VDI und des VDI-Landesverbands Sachsen-Anhalt, der von Prof. Dr. Klaus Hoppe (†) als „Modellfall“ im VDI begann. Im Zusammenwirken mit dem benachbarten Leipziger BV und dem VDE Leipzig/Halle sehen wir uns als aktiver Teil der Wirtschaftsregion Mitteldeutschland und sind stets bemüht, auch über politische Grenzen hinweg zu denken und zu handeln. Mit den Fotos sind dazu ein paar Streiflichter angeführt, die keinen vollständigen Überblick geben können, die aber auszugsweise die Aktivitäten und Highlights aus unserem VDI-Leben beleuchten sollen.



Tagungseröffnung „Anlagen-, Arbeits- und Umweltsicherheit“, November 2017 in Köthen (Foto: VDI Halle)

Besonders erfolgreich haben sich überregionale Tagungen etabliert wie

- das Köthener Rührer-Kolloquium, das jedes Jahr im Juni an der Hochschule Anhalt stattfindet (2019: 22. Rührer-Kolloquium),
- die 2-tägige bundesweite Fachtagung „Anlagen-, Arbeits- und Umweltsicherheit“, ebenfalls in Köthen im 2-Jahres-Rhythmus (2019: 14. Fachtagung),
- die 2-tägige bundesweite Fachtagung „Technische Diagnostik an der Hochschule Merseburg im 2-Jahres-Rhythmus (2018: 13. Fachtagung),
- die Workshop-Reihe „Energieeffizienz“ des AK Verfahrenstechnik Mitteldeutschland, jedes Jahr im Juni (2019: 12. Workshop).

Weiterhin ist die Ausstrahlung des AK Technik und Bildung durch die jährliche Projektwoche im Saline-

Technikum der Stadt Halle Ende Juni/Anfang Juli von Jahr zu Jahr gewachsen. Viele Hundert Schülerinnen und Schüler kommen in den Tagen vor den Ferien und nutzen die Projektangebote für den Einstieg in technische Themen als Schnupperangebot für die spätere Berufswahl.



VDI-Stand auf MINT-Messe 2019 im Salinetechnikum Halle (Foto: VDI Halle)

Eine enge Zusammenarbeit gibt es mit Schulen der Region des Halleschen BV, so mit dem Paul-Gerhardt-Gymnasium Gräfenhainichen (PGG), der Landschule Pforta bei Naumburg und seit etwa zehn Jahren mit den Privaten Allgemeinbildenden Schulen PAS der Celook Gruppe in Großkorbetha bei Weißenfels. Die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern wird stets von den ansässigen Großunternehmen der Region finanziell in großem Umfang unterstützt

Bei den jährlich stattfindenden zwei regionalen Wettbewerben „Jugend forscht“ in Halle und Bitterfeld-Wolfen stellt der BV im Bereich TECHNIK die Juroren.

Ebenfalls sehr gut aufgenommen wird heute die im Herbst 2006 von Dr. Oertel aus dem AK Verfahrenstechnik heraus initiierte Gruppe der „Betriebsingenieure“, die sich inzwischen deutschlandweit etabliert hat.

In den zentralen Gremien des VDI waren von Anfang an Mitglieder aus der Region Halle vertreten. So war Prof. Klöditz von 1993 bis 1998 Mitglied des VDI-Präsidiums. Professorin Elke Hartmann hat über sechs Jahre den VDI-Bereich Technik und Bildung in Düsseldorf geleitet und Prof. Thomas Hahn ist seit 2019 Vorsitzender der VDI-Ingenieurhilfe e.V. Die Kollegen Dr. Ronald Oertel und Dr. Bernd Warnke waren längere Zeit in den Vorständen und Beiräten der jeweiligen Fachgesellschaften tätig.

Es gäbe noch zahlreiche weitere Themen und Ereignisse, die hier aufgezählt werden könnten, aber der Blick ist nach vorn gerichtet und die Arbeit des VDI Hallescher BV lebt von seinen aktuellen Angeboten an die Mitglieder und Interessierte aus der Region.

Die Vernetzung ist inzwischen stark ausgeprägt und hat insbesondere mit der IHK Halle-Dessau eine feste Basis. Viele Jahresmitgliederversammlungen konnten wir im dortigen Jugendstil-Festsaal durchführen und in den Grußworten der Geschäftsleitung wurden uns immer tagesaktuelle bewegende technische und gesellschaftliche Fragen dargelegt.



10 Jahre Partnerschaft VDI Aachen - BG Burgenlandkreis Naumburg (Foto: VDI Halle)

Seit dem Jahr 2007 ist unser kleiner BV nicht zuletzt aus Kostengründen von einer Printausgabe auf ein Online-Magazin zur regelmäßigen Information der Mitglieder und der interessierten Öffentlichkeit umgestiegen – www.ingpost.de. Viermal jährlich wird hier per E-Mail-Versand über erfolgreiche Exkursionen, Veranstaltungen oder interessante Personalien informiert; außerdem werden wichtige bevorstehende Veranstaltungen angekündigt. Das Format wurde mehrfach überarbeitet und mit der Inkraftsetzung der DSGVO 2018 gab es nochmal einen „Stolperstein“. Inzwischen sind unsere Mitglieder und interessierte Adressaten damit vertraut und nutzen diese Informationsplattform für vielfältige Zwecke, auch für Werbung fördernder und unterstützender Unternehmen des Halleschen BV.

Ein herausragendes Fest ist jedes Jahr am letzten Freitag im August das „Treffen befreundeter Ingenieurvereine in Mitteldeutschland“ – unser Sommerfest, das jeweils alternierend von den VDI-BVs Halle oder Leipzig oder vom VDE Leipzig/Halle federführend organisiert wird. An diesem Nachmittag treffen sich VDI-Mitglieder und deren Angehörige und Freunde bis in die späten Abendstunden in geselligem Beisammensein zum Erfahrungsaustausch und zum persönlichen Kennenlernen.

Die freundschaftlichen Kontakte der BG Burgenlandkreis zum Aachener BV des VDI sind seit 2007 durch das unermüdliche Engagement von Dieter Gödicke und seine engen Mitstreiter dank der Städtepartnerschaft Naumburg – Aachen zu einem festen

Bestandteil gegenseitiger Besuche mit interessanten Themen des Erfahrungsaustauschs geworden.

Im Jahr 2015 feierten wir ein besonderes Jubiläum. In enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Hettstedt im Mansfelder Land und den dortigen technischen Vereinen wurde an die Einweihung des Maschinendenkmals im Jahr 1895 erinnert. Anlass war die 1785 auf Betreiben von Friedrich dem Großen errichtete erste Dampfmaschine wattscher Bauart auf dem Europäischen Kontinent, die zur Entwässerung der Schächte des Kupferbergbaus diente und einen gewaltigen Fortschritt im Vergleich zu den Pferdegöpel darstellte. Dieses Jubiläum wurde mit unermüdlichem Einsatz von Herrn Dipl.-Ing. Gerhard Brüsehabe organisiert in enger Partnerschaft mit der Stadt und den Vereinen von Hettstedt vorbereitet und durchgeführt. An diesem Tag konnten wir außer dem Ministerpräsidenten, Herrn R. Haseloff, auch den Direktor des VDI, Herrn Ralph Appel, bei uns in Hettstedt begrüßen, der dank des schönen Wetters sogar länger bei uns weilte als ursprünglich vorgesehen.



VDI-Direktor Ralph Appel 2015 zum Jubiläumstag „125 Jahre Maschinendenkmal“ in Hettstedt (Foto: VDI Halle)

Nachdem die „erste Gilde“ des Aufbaus und der Profilierung im Halleschen BV in den zurückliegenden 30 Jahren ihre verdienstvolle Arbeit geleistet hat, steht jetzt der Generationswechsel an, verbunden mit der Neuausrichtung der VDI-Arbeit in der Großregion Halle und den mit ihm verbundenen Unternehmen. Die Herausforderungen des Kohleausstiegs berühren unser Revier unmittelbar und unsere aktiven Mitglieder der Bezirksgruppe Burgenlandkreis bringen auch hier ihre Ideen und ihr Engagement mit ein.

Dr.-Ing. Bernd Schmidt und Dr. Evelyn Meerbote
Vorstandsmitglieder VDI Hallescher Bezirksverein

1.5 VDI-Landesverband und Bezirksverein Thüringen

Nach der Öffnung der Grenzen der DDR zur BRD am 09. November 1989 belebten engagierte Ingenieure aus verschiedenen Regionen Thüringens den VDI in Thüringen durch Gründung eines Bezirksvereins wieder. Thüringen war zu dieser Zeit noch in die drei Bezirke Gera, Erfurt und Suhl aufgeteilt, aber die Wiedergründung des Landes Thüringen unter Einbeziehung ehemals preußischer Gebiete mit Erfurt stand auf der Tagesordnung. Diese Keimzellen des Thüringer Bezirksvereins lagen in Gera, Weimar und Meiningen.

Bereits Mitte Januar 1990 reisten zwei Ingenieure aus Weimar, die Herren Dipl.-Ing. Kammann und Reinschüssel, nach Kassel zum Nordhessischen Bezirksverein, um dafür Unterstützung zu bekommen. Obwohl eine VDI-Mitgliedschaft in der DDR damals noch nicht gestattet war, fanden sich am 01. Februar 1990 sechzehn interessierte Ingenieure in Weimar zusammen und gründeten einen VDI-Freundeskreis. Vier Wochen später hatte der Freundeskreis bereits 43 Mitglieder. Am 01. März 1990 fanden sich in Leipzig Mitglieder verschiedener Freundeskreise zusammen und gründeten die VDI-Gliederung der DDR.



1992 - erste Mitgliederversammlung am (Wieder-)Gründungsort des Thüringer BV, der Mensa der Bauhaus-Universität Weimar (Foto: VDI Thüringen)

Als im Spätsommer 1990 klar wurde, dass ein Anschluss der DDR an die BRD zu erwarten war und damit die VDI-Gliederung DDR aufgelöst werden würde, begannen in Thüringen die Vorbereitungen zur Gründung eines eigenen Bezirksvereins. Nach intensiver Vorbereitung und mit Unterstützung der Freunde vom Nordhessischen Bezirksverein wurde der Thüringer Bezirksverein des VDI am 01. Dezember 1990 in Weimar gegründet und dort eine Geschäftsstelle eingerichtet. Noch im ersten Quartal 1991 entstanden Bezirksgruppen in Jena, Erfurt und Schmalkalden und später in Ilmenau/Meiningen. Die Schmalkaldener Bezirksgruppe entwickelte intensive Kontakte zum Unterfränkischen Bezirksverein in Schweinfurt.



Besuch des KKW Grafenrheinfeld auf Einladung des oberfränkischen BV (Foto: VDI Thüringen)

Am 03. Februar 2000 wurde die VDI-Landesvertretung in Thüringen gegründet, die die Außendarstellung des VDI und des Bezirksvereins wahrnimmt und Kontakt zu Politik und Bürgergesellschaft hält. Der VDI ist in Thüringen gut mit der Landesverwaltung und den technischen Verbänden und Kammern vernetzt.

Der Thüringer Bezirksverein arbeitet derzeit mit 13 Arbeitskreisen und vier Bezirksgruppen, seinen 1.400 Mitgliedern und den VDIinis sehr erfolgreich. Er führt zahlreiche Aktionen besonders im Jugendbereich durch und engagiert sich für die technische Bildung. Neben Besuchsprogrammen für Schüler in Thüringer Betrieben, wie die gemeinsam mit dem TÜV Thüringen gestartete Aktion „Technik ist cool“, arbeiten VDI-Mitglieder maßgeblich in Jugendwettbewerben wie der Technikolympiade und „Jugend forscht“ mit. Das jüngste, sehr erfolgreich gemeinsam mit dem Deutschen Bibliotheksverband gestartete Projekt heißt „Technothek“ und bringt technische Bildung in zahlreiche Landes-, Stadt- und Kreisbibliotheken Thüringens.



2003: 1. Parlamentarischer Abend: der BV-Vorstand (Herr Reuße, Herr Prof. Höhne) und Herr Dr. Fuchs im Gespräch mit der Thüringer Ministerpräsidentin Frau Lieberknecht und dem Präsidenten der Architektenkammer Thüringen (Foto: VDI Thüringen)

Dipl.-Phys. Michael Reuße
Vorsitzender Thüringer Bezirksverein e. V.

2 Aktuelles aus dem VDI

2.1 VDI-Netzwerke - Im Fokus der modernen Welt

Zukunftsthemen vorantreiben, den digitalen Wandel gestalten und dabei in den Dialog kommen sind wichtige Ziele des VDI. Dazu ruft er jedes Jahr ein Thema aus, auf den die technisch-wissenschaftliche und berufspolitische Arbeit des VDI ihren Fokus richtet. In diesem Jahr widmet sich der VDI dem Fokusthema „Zirkuläre Wertschöpfung“ und setzt damit seinen Themenkanon rund um die Zukunftsthemen fort. Der VDI betrachtet das Thema „Zirkuläre Wertschöpfung“ mit Stakeholdern aus unterschiedlichen Branchen und Perspektiven, um daraus Informationen für VDI-Mitglieder, Experten und Interessierte aus Gesellschaft, Medien, Industrie und Politik zur Verfügung zu stellen. Mit VDI-Richtlinien stellt der VDI konkrete technische Handlungsempfehlungen für die Expertinnen und Experten in der Praxis bereit. Positionen werden in Workshops erarbeitet und veröffentlicht. Auch umwelt- und klimapolitische Fragestellungen wie der Klimaschutz im Wärmemarkt, Brennstoffzellen- und Batteriefahrzeuge, Power-to-X und Sektorenkopplung werden immer wichtiger und dringender. Schlagworte wie Energiewende, Kreislaufwirtschaft, Ressourcenschonung, zukünftige Mobilität, Aus- und Weiterbildungsfragen und Wertschöpfung auf Basis der Digitalisierung beschäftigen die Menschen. Alle diese Themen haben einen gemeinsamen Nenner: Sie fordern technische Lösungen, die im Einklang mit unseren ethischen Werten stehen. Hierzu gangbare Wege zu finden, Fakten in die öffentlichen Diskussionen zu tragen und in den Dialog miteinander zu gehen, ist der Auftrag des VDI. Insbesondere die Netzwerke des VDI tragen hierzu einen entscheidenden Beitrag bei.

2.2 VDI-Club, VDI-Zukunftspiloten und Studenten und Jungingenieure

Die Förderung des MINT-Nachwuchses beginnt bereits bei den jungen Menschen. Der VDI setzt sich deshalb dafür ein, technische Bildung erlebbar zu machen und junge Menschen für Technik und Naturwissenschaften zu begeistern. Schon im VDI-Club lernen Kinder auf unterhaltsame und spielerische Weise die Technikwelt kennen. Wie man die Welt ein Stückchen besser machen kann, erarbeiten die Jugendlichen in spannenden Projekten bei den VDI-Zukunftspiloten. Das VDI-Netzwerk der Studenten und Jungingenieure (SUJ) engagiert sich mit rund 80 Teams in Deutschland und bringt VDI-Mitglieder zusammen.

Sie verfolgen hier neben Studium und Beruf die Begeisterung für Technik und Wissenschaft.

2.3 Technikgeschichte

Auch Technik hat eine Vergangenheit. Der VDI hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, Technikgeschichte zu fördern. So unterstützt er beispielsweise die Arbeit von Technikhistorikern, fördert technikhistorische Forschung und bringt die Zeitschrift „Technikgeschichte“ heraus. Für den ehemaligen VDI-Direktor Conrad Matschoß war die Technikgeschichte ein Bereich der Bildung – ein Zugang zur Technik und zur Kultur. Für Ingenieure wie für alle Berufstätigen ist es daher außerordentlich wichtig, ihr Fachgebiet einmal „im Rückspiegel“ zu betrachten. Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen, technische Errungenschaften nicht vergessen: Das sind Ansprüche aus Sicht des VDI im Themenfeld Technikgeschichte.

2.4 Beispiele ostdeutscher Frauen im Ingenieurberuf

In seine Rolle als gesellschaftspolitischer Gestalter macht sich das VDI-Netzwerk Frauen im Ingenieurberuf seit 1965 für Ingenieurinnen stark. So führt es Stakeholder aus verschiedenen Branchen und mit unterschiedlichen Perspektiven zusammen. Dabei stellen sie gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft Informationen für VDI-Mitglieder und Interessierte zur Verfügung.

Rund 11.000 Ingenieurinnen finden in diesem Netzwerk eine Plattform zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung. Es hat das Ziel, Frauen in der Technik miteinander in Kontakt zu bringen und zu inspirieren, damit diese ihre technischen und individuellen Erfahrungen und Kompetenzen in jeder Lebensphase effektiv einsetzen können. Alle zwei Jahre lädt das Netzwerk dazu zu einem bundesweiten Kongress ein: den VDI-Kongress Frauen im Ingenieurberuf. Bereits zum 19. Mal findet der Kongress statt, 2021 in Hannover. Wer das Netzwerk kennenlernen möchte, kann sich unter www.vdi.de/fib informieren. Zwei Lebensläufe zeigen hier exemplarisch, wie Frauen die Technik der Zukunft positiv beeinflussen können.

Dipl.-Ing. Jutta Saatweber

Jutta Saatweber, Trägerin des Bundesverdienstkreuzes am Bande und Ehrenmitglied des VDI, ist für

Generationen von Ingenieurinnen aus West- und Ostdeutschland zum Role Model als erfolgreiche Selbstständige in der Technikbranche geworden.

- Geboren in Salzwedel/Altmark
- Studium der Elektrotechnik, Schwerpunkt Energieverteilung, an der Hochschule in Zittau
- Tätigkeit beim VEB Energieprojektierung Berlin (Ost)
- Nach ihrer Flucht in den Westen arbeitete sie zunächst in der Konstruktion bei der Calor-Emag (heute ABB), später als Vertriebsingenieurin bei ABB in Düsseldorf und Stuttgart.
- 1982 gründete sie ihr eigenes Ingenieurbüro, ISC Ingenieurbüro Saatweber Consulting. Dank ihrer Arbeit konnte die Produktentwicklungsmethode Quality Function Deployment QFD deutschlandweit etabliert werden. Hierfür erhielt sie 2011 den Akao Prize.
- In den 2000er Jahren Lehramtstätigkeit, accadis-Hochschule Lehramt für Internationales Management, Bad Homburg – Qualitätsmanagement, Projektmanagement
- Jutta Saatweber engagiert sich seit 1982 im VDI-Netzwerk Frauen im Ingenieurberuf und war u. a. nach 1990 maßgeblich an dessen Aufbau in den Neuen Bundesländern beteiligt. Unter ihrer Leitung fand das erste gesamtdeutsche Symposium statt. Als Mentorin berät sie Existenzgründerinnen und Studentinnen, sie ist Beraterin, Autorin und Ausrichterin von Workshops und Seminaren.



VDI - Verleihung der Grashof-Denkmünze im Rahmen des DIT 2019 mit dem Präsidenten des VDI, Dr. Volker Kefer, und der Moderatorin Dr. Antje Grobe
(Foto: Bildschön Berlin)

Dipl.-Ing. (FH) Dietlind Eberle

Akribische Spurensuche und -aufbereitung bestimmen ihren Alltag. Dietlind Eberle ist Inhaberin der Ehrenplakette des VDI und in Sachsen bei der Polizei-Direktion Chemnitz in der Kriminaltechnik tätig.

- Geboren in Halle (Saale)
- Studium der Werkstofftechnik/Materialprüfung an der Ingenieurschule für Automatisierung und Werkstofftechnik Hennigsdorf, das sie nach ihrer Ausbildung als Chemielaborantin absolvierte.
- Tätigkeiten an der TU Bergakademie Freiberg, Umwelttechnologiezentrum
- Qualitätsprüferin im Bereich der Werkstofftechnik und Metallographie in Härtereien der HQM Gruppe.
- Nach der Deutschen Einheit 1990 arbeitete sie regelmäßig an der TU Bergakademie in Freiberg
- Verfahrenstechnikerin bei der Saxonia AG (vormals VEB BHK)
- Euro-Managerin, ESO Freiberg
- Dietlind Eberle engagiert sich seit vielen Jahren im VDI-Netzwerk Frauen im Ingenieurberuf auf regionaler und bundesweiter Ebene. Seit 2002 ist sie Arbeitskreisleiterin in Chemnitz. Zudem ist sie aktiv im Vorstand des Netzwerks Frauen im Ingenieurberuf mit dem Fokus, das Netzwerk ostdeutscher Frauen in der Region Ost (Mitteldeutschland) zu stärken.
- Inhaberin der Ehrenplakette des VDI – Übergabe durch den Westsächsischen Bezirksverein Chemnitz



Dipl.-Ing. (FH) Dietlind Eberle (Foto: D. Eberle)

3 Die VDI-GaraGe



Foto: © Marco Prosch

Seit 2001 beherbergt das Gebäude in der Karl-Heine-Straße 97 die VDI-GaraGe, ein modernes Technologiezentrum für Jugendliche. Der Name VDI-GaraGe steht für Idee und Konzept eines außerschulischen Lernorts und ist ein besonderer Ort, an dem Kinder und Jugendliche gemeinsam, in Kooperation mit Unternehmen, die Grundlagen von Technik, Naturwissenschaft und Wirtschaft erfahren und erleben. Hier gibt es Anregungen für eigene Erfahrungen und Ermutigung für die ersten eigenen Schritte in die Arbeitswelt. Die GaraGe bietet eine ungewöhnlich offene Atmosphäre, die aus unfertigen Gedanken neue Ideen entstehen lässt. Pate für den Namen standen u. a. die weltweit bekannten Erfolgsgeschichten von Gründern, die ihre ersten Erfindungen in Garagen machten.



Anschrift

VDI-GaraGe gemeinnützige GmbH
Karl-Heine-Straße 97
04229 Leipzig

Tel.: +49 341 8708 60
Fax: +49 341 8708 610
E-Mail: kontakt@g-a-r-r-a-g-e.biz
Web: <http://www.g-a-r-r-a-g-e.com>

Die VDI-GaraGe unterstützt Kinder und Jugendliche schulbegleitend und außerschulisch bei einem frühen Eintritt in die Welt der Technik. Die VDI-GaraGe zeigt, wie Kinder und Jugendliche erfolgreich, altersgerecht und praktisch, an spannend-technische Themen und die damit verbundene Berufsvielfalt herangeführt werden können. Mit den Techniklernwelten und den interaktiven digitalen Wissenswelten gestalten wir das Lernen in einer neuen Lernumgebung spannend und bereiten Kinder und Jugendliche spielerisch, aber anspruchsvoll auf eine technische, digitale Zukunft vor.

Dr. A. Träger-Nestler
Geschäftsführerin

4 Organisation

Diese Broschüre wurde anlässlich des 30. Jahrestag der Wiedergründung der ostdeutschen Bezirksvereine zusammengestellt. Die Beiträge wurden erstellt von

- VDI-Landesverband und VDI-Bezirksverein Berlin-Brandenburg
- VDI-Landesverband und VDI-Bezirksverein Mecklenburg-Vorpommern
- VDI-Landesverband Sachsen mit den
 - VDI Dresdner Bezirksverein e.V.
 - VDI-Bezirksverein Leipzig e.V.
 - Westsächsischer Bezirksverein Chemnitz des VDI
- VDI-Landesverband Sachsen-Anhalt mit den
 - VDI Magdeburger Bezirksverein
 - VDI Hallescher Bezirksverein
- VDI-Landesverband und VDI-Bezirksverein Thüringen

Für die veröffentlichten Beiträge sind deshalb ausschließlich die jeweiligen VDI-Landesverbände und VDI-Bezirksvereine für den Inhalt und die Bild- und Quellenangaben verantwortlich.

Zur Vorbereitung des Ingenieurtags haben die VDI-Landesvertretungen und VDI-Bezirksvereine folgende Vertreter*innen beauftragt:

- Dipl.-Ing. (FH) Heidelore Bühler; VDI Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
- Dr. Christian Krone, VDI Landesverband Berlin-Brandenburg
- Prof. Adolf Neubauer, VDI-Bezirksverein Magdeburg
- Dipl.-Ing. Andrea Nickol, VDI-Landesverband Sachsen,
- Dr. Ronald Oertel, VDI Hallescher Bezirksverein (federführend)
- M.Sc. Florian Panzer, VDI-Bezirksverein Leipzig e.V.
- Dipl.-Phys. Michael Reuße, VDI-Landesverband Thüringen
- Dr. Bernd Schmidt, VDI Hallescher Bezirksverein
- Dipl.-Ing. Heinz-Jürgen Walther, VDI Dresdner Bezirksverein

Der VDI

Sprecher, Gestalter, Netzwerker

Die Faszination für Technik treibt uns voran: Seit 160 Jahren gibt der VDI Verein Deutscher Ingenieure wichtige Impulse für neue Technologien und technische Lösungen für mehr Lebensqualität, eine bessere Umwelt und mehr Wohlstand. Mit rund 145.000 persönlichen Mitgliedern ist der VDI der größte technisch-wissenschaftliche Verein Deutschlands. Als Sprecher der Ingenieure und der Technik gestalten wir die Zukunft aktiv mit. Mehr als 12.000 ehrenamtliche Experten bearbeiten jedes Jahr neueste Erkenntnisse zur Förderung unseres Technikstandorts. Als drittgrößter technischer Regelschaffer ist der VDI Partner für die deutsche Wirtschaft und Wissenschaft.

VDI Verein Deutscher Ingenieure e.V.
VDI Hallescher Bezirksverein
Dr. Ronald Oertel
Tel. +49 345-6787180
bv-halle@vdi.de
www.vdi.de/halle